

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnsaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 292.

Halle, Freitag den 13. December  
Hierzu drei Beilagen.

1867.

Halle, den 12. December.

Nach den großen preussischen Siegestagen des vorigen Jahres, an welchen das Zündnadelgewehr einen so hervorragenden Antheil hatte, erschien von einem speziellen Landsmann Dreyse's, dem ebenfalls aus Sommerda gebürtigen Redacteur dieser Zeitung, ein längerer Aufsatz über den berühmten Erfinder jener mächtigen Waffe. Nach dem jetzt erfolgten Heimzuge des Bekannten wird eine Episode aus jenem Aufsätze, welche Jugenderinnerungen des Dr. Schadeberg mittheilt, die mit dem früheren Leben Dreyse's in Verbindung stehen, auch von alten Lesern unseres Blattes gewiß noch einmal gern vernommen werden. Dr. Schadeberg erzählt damals Folgendes:

„Dreyse ist kein geborener Preuße, denn Sommerda in Thüringen war zur Zeit seiner Geburt (am 20. Novbr. 1787) ein kurmainzisches Landstädtchen, das zum Fürstenthum Erfurt gehörte und erst 1803 an Preußen, 1806 faktisch und 1807 bis 1813 vertragsmäßig unter französische Herrschaft gekommen ist. Sein Vater war seines Handwerks ein Schlosser, der etwas Ackerbau betrieb und die Berechtigung besaß, Bier zu brauen und auszuschenken. Von Zeit zu Zeit, wenn die Reiske an ihn kam, war das Geburtshaus meines Landsmannes ein Bierhaus, gerade gegenüber der ehemaligen Mohren-Apothek, dem Stammhaufe Salzmanns, Gründers von Schnupfenthal. War das Bierzischen am Dreyse'schen Haufe ausgebreitet, so sammelten sich dort die kleinbürgerlichen Biertrinker um die Krüge schwarzbraunen schlechten Bieres und bis in die späte Nacht saß man, sich die Zeit mit dem Krüge und dem längst verschollenen Billekspiel (Bellekspiel) betreibend. Meine Familie fand zu einem Zweige der Dreyse'schen in besonderer Beziehung und unsere Wohnungen waren einander ziemlich nahe; und dies führte mich als kleinen Knaben oft in das Dreyse'sche Haus, wo ich meinen berühmten Landsmann als Schlosser manchmal einen Bart an einen zerbrochenen Schlüssel schmieden oder einen Krug Bier auschenken sah. So weit mir bekannt, hat mein Landsmann keine andere Schule besucht, als die damals sehr dürftige unserer Vatersfabt. Einer seiner Vetteren (Wölfer) war damals als Baccalaureus (man nannte ihn nur „Herr Baccalarche“) an der Elementarschule Lehrer. Man kann sich denken, wie dürftig die Schulkenntnisse gewesen sein mögen, wenn die sämmtlichen Kinder des Dries denselben Unterricht genossen. Und so war es damals. Mir ist nicht bekannt, daß Dreyse irgend eine andere Lehr- und Bildungsanstalt besucht hätte. Das Schicksal schien ihm die Bestimmung gegeben zu haben, daß er wie viele andere Männer von großen Verdiensten vor und nach ihm, seinen Weg selbst suchen und ein selbstgemachter Mann werden solle. In väterlichen Haufe hatte er von der Pike an gearbeitet und wie Krupp in Essen, sein Geistesgenosse von gleichen Verdiensten um die Verbesserung der Kriegswaffen, hatte auch er den Hammer geschwungen, selbst gefeilt und genietet. Ich erinnere mich noch, wie er als Schlossergefelle seine Heimath verließ, um sich in der Welt umzusehen. Eines Tages kam ich aus der Mühlgasse und begegnete ihm, ich glaube es war 1811, in der Langen Gasse, wie er reisefertig dem Erfurter Thor zuseuerte, um, wie er sagte, auf die Wanderschaft zu gehen. „Ich gehe mit, aber ich will erst etwas zur Reiske holen“, damit eilte ich in unsere Wohnung und steckte ein kleines Fläschchen mit Branntwein auf die Reiske ein. So wanderte ich mit bis an den aus Mannfiedt kommenden Bach, die Klinger vor dem Neuen Thore. Hier war das Ziel meiner Reiske; ich feyete um, weil ich in der Tiefe die Thürme meiner Heimath nicht mehr sehen konnte. Das Fläschchen mit seinem Inhalte hatte ich zurückzunehmen vergessen, deswegen blieb mir der Vorfall lebendig im Gedächtniß, weil ich mir einbildete, er werde dasselbe so in Ehren halten, wie ich es ihm gönnte, aber doch vermisse, weil ich das Fläschchen heimlich weggenommen hatte. Er war ein junger Mann, der nicht viel Weisheit um sich machte, aber die so liebenswürdige Eigenschaft besaß, daß er mir manches, was ich

gern wissen mochte, erklärte. Dieselbe Eigenschaft der Deutseligkeit, der Milde und der Anspruchslosigkeit hat sich bis in sein späteres, an glücklichen Erfolgen reiches Wirken erhalten, mehr befestigt und ausgebildet.

„Ich selbst kam nun im Laufe der Zeit in andere Verhältnisse, so daß ich meinen bescheidenen Landmann gänzlich aus dem Gesicht verlor, bis ich im Anfange der zwanziger Jahre in den Schulferien meine Heimath besuchte und sogleich beim Eintritt durch das Weissenfer Thor auf ein bis dahin verfallenes, aber nothdürftig wieder hergestelltes Gebäude aufmerksam wurde. Von meinen Angehörigen erfuhr ich, „Dreyse, der Pariser, sei zurückgekehrt, habe eine Klinte mitgebracht, von so räthselhafter Einrichtung, daß sie ohne Feuerlösch und sogar ohne Pulver auf der Pfanne, nur durch einen einfachen Hammer Schlag losgehe“, und daß er am Weissenfer Thore eine Fabrik gegründet habe. Wenn nun auch die Sache nicht ganz so, wie man erzählte, sich zugetragen hatte, so hatte die Nachricht im Wesentlichen doch ihre Richtigkeit. Er brachte die Zündhütchen nach Deutschland und bewirkte durch sie eine gänzliche Umgestaltung unserer Schußwaffen.“

Berlin, d. 11. December. Die königliche Cabinetsordre, durch welche der frühere Justizminister Graf zur Lippe den nachgesuchten Abschied erhalten, hat folgenden Wortlaut:

Nachdem Ich aus Ihrer wiederholten Eingabe vom 11. v. Mts. mit Bedauern ersehen habe, daß die Rücksichten auf Ihren Gesundheitszustand, durch welche Sie sich zur Beantragung Ihrer Pensionirung veranlaßt gesehen hatten, in verstärktem Maße fortbestehen, will Ich Ihnen die nachgesuchte Entlassung aus Ihrem Amte unter dankbarer Anerkennung der Mite in schwieriger Zeit mit Eifer und Hingebung geleisteten treuen Dienste mit Bewilligung der reglementmäßigen Pension und unter Befassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers hiermit in Gnaden ertheilen. Ich verbinde jedoch damit die Hoffnung, von Ihren bedauerten Diensten noch wieder Gebrauch zu machen. Als ein Zeichen Meiner Anerkennung habe Ich Ihnen Meinen Nothen Adler-Orden 1. Klasse mit Ehrenlaure verliehen. Berlin, den 5. December 1867. (gez.) Wilhelm. (gez.) Graf v. Bismarck.

Präsident v. Forckenbeck hat nunmehr definitiv die Absicht aufgegeben, das Budget noch bis zu Neujahr durchberathen zu lassen. Es soll deshalb die Berathung nicht mehr so beiläufig, sondern zunächst die andern Gesetzesvorlagen vorgenommen werden, damit die Abgeordneten die erforderliche Zeit gewinnen, sich besser im Etat zu orientiren.

Wie verlautet, werden die Sitzungen des Abgeordnetenhauses wegen des Weihnachtsests am 23. d. M. vertagt werden, und 14 Tage darauf wieder beginnen.

Die Stellvertretungskosten, den Mitgliedern des Reichstages erlassen, sind den gegenwärtigen Abgeordneten wieder auferlegt worden, bis jetzt aber, wie es allgemein heißt, mit Ausnahme der Beamten aus den neuen Provinzen. Ist das letztere der Fall, so geschah es wohl (so meint wenigstens die „R. Ztg.“), weil man für möglich hielt, daß eine etwaige Klage der Beamten aus den annectirten Ländern gegen den Fiscus von dem neuen Oberappellationsgerichte anders entschieden werden würde, als von dem Obertribunale, und dies mag auf die verschiedene Behandlung der Sache eingewirkt haben. Eine solche Anomalie ist aber doch auf die Dauer nicht wohl haltbar und so darf freilich auf eine Remedur in nicht ferner Zeit gehofft werden.

Soeben ist im Verlage von Fr. Kortkamp hier erschienen: Preussischer Landtags-Almanach, herausgegeben von Dr. Georg Hirth (10. Legislatur-Periode — 1. Session).

Die „Prov.-Corr.“ meldet, daß die Sitzungen des Bundesrathes gestern durch den Grafen v. Bismarck geschlossen worden sind. Der Bundesrath des Zollvereins, an welchem die Südstaaten participiren, werde unter dem Vorsitze des Grafen v. Bismarck im Januar zusammentreten.

In der vorgestrigen feierlichen Sitzung des Ober-Appellationsgerichtes für die neuen Provinzen verabschiedete sich der Herr Justiz-Minister Dr. Leonhardt von den Richtern und Anwälten des genannten Ge-

richtshofes, dessen Präsident er war. In seiner Abschiedsrede hob er hervor, wie er vor einem Vierteljahr den Gerichtshof eröffnet habe, indem er als dessen Aufgabe bezeichnete, nicht nur in jedem concreten Falle, der zu dessen Entscheidung gelange, prompt und unabhängig Recht zu sprechen, sondern auch das gemeine deutsche Recht in seiner Entwicklung wissenschaftlich zu fördern und die innerhalb dieses Rechtsgebietes noch bestehenden Differenzen praktisch zu mildern und auszugleichen; dieser dankenswerthen Aufgabe werde er nun entzogen; während seiner kurzen Amtsführung habe er das Personal allerdings sehr anstrengen müssen; allein er wisse, dasselbe zürne ihm deshalb nicht; denn nur durch diese Anstrengung sei es möglich gewesen, die Geschäfte rasch gleichmäßig in Gang zu bringen, die sehr erheblichen Rückstände ganz aufzuarbeiten und freie Bahn für die laufenden Rechtsfachen zu gewinnen. Er schloß mit bewegter Stimme: „In Folge des Befehls Sr. Majestät des Königs bezeuge ich mich an ein neues, großes, schweres, sehr schweres Tagewerk. Ich vertraue, daß mich Ihre guten Wünsche dorthin begleiten, und hoffe, daß Sie mich in gutem Andenken behalten.“ Unter den Richtern und Anwälten herrscht nur Eine Stimme der Anerkennung in Betreff der hohen Befähigung des bisherigen Präsidenten, den das Personal des Gerichtshofes nur ungern aus seiner bisherigen Wirksamkeit scheiden sieht.

Die Veröffentlichung des Generalberichts über die diesjährige Ernte durch den „St. Anz.“ wird etwa am 18. d. Mts. erfolgen.

Seit einigen Tagen gehen in diplomatischen Kreisen Gerüchte über eine beabsichtigte Vorlage der Regierung im Abgeordnetenhaus, durch welche der Unzulänglichkeit des Budgets des Kriegs-Ministeriums Abhilfe gewährt werden soll. Die Bestätigung wird abzuwarten sein, und noch mehr, was über die Höhe der angelegten Forderung von etwa drei Millionen Thaler erzählt wird. Schon in den nächsten Tagen wird man darüber wohl zur Klarheit gelangen. Wir können nur dringend wünschen, daß, nachdem uns so oft Erleichterung der bisherigen, auf die Dauer als unerträglich anerkannten Militärlasten Preußens in Aussicht gestellt ist, alle Gerüchte über eine abermalige Erhöhung oder wenigstens Ansforderung dieser Art unbegründet sein mögen.

Der Ausschuß des Handelstages, welcher vor Kurzem hier versammelt war, hat Schritte beauftragt, um in Verfolgung der von ihm schon im August vorigen Jahres zur Sprache gebrachten Nothwendigkeit einer möglichst vereinfachten und wirksamen Gesetzgebung hinsichtlich aller gemeinsamen volkswirtschaftlichen Interessen die Zuständigkeit des Bundesrathes des Zollvereins und des Zollparlamentes auf diesem Gebiete zweckmäßig zu erweitern und zu solchem Behufe die Grenzen zu entfernen, welche der Zusatz zum Art. 7 des bekannten Vertrages vom 8. Juli dieses Jahres über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins einstweilen aufgestellt hat. In einem vom 3. Decbr. datirten Rundschreiben an seine Mitglieder spricht sich der Ausschuß hierüber unter Anderem, wie folgt, aus:

„Eicher liegt es dem Ausschusse fern, in das Gebiet der allgemeinen staatlichen Politik eingreifen zu wollen; allein er erachtet es in der ihm überwiegenen Vertretung der allgemeinen Interessen des deutschen Handels- und Fabrikantentums des für geboten, die Ansicht zur Geltung zu bringen, daß die große Mehrzahl der im Art. 4 der norddeutschen Bundesverfassung zusammengestellten Gegenstände einheitlich und formen nicht bloß in norddeutschen, sondern im größeren Zollvereine, der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit des Nordens und des Südens von Deutschland entsprechend, geregelt und vermalet werden müssen. Dahin gehören Freizügigkeit, Gewerbebetrieb, einschließlich des Verkehrswesens, Auswanderungswesen, Ordnung des Waß-, Münz- und Geldschiffens, Feststellung der Grundzüge über die Emission von Papiergeld, allgemeine Bestimmungen über das Bankwesen, die Erfindungspatente, gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren u. dgl.“

Indem das Rundschreiben noch die Bemerkung hinzufügt, daß, wenn etwa die eine oder andere Handelskammer es für zweckmäßiger halten würde, den Antrag einstweilen noch nicht auf sämtliche vorgenannte Gegenstände, sondern vorerst nur auf einige derselben zu richten, sie solche mittheilen möge, schließt es mit dem Ersuchen an seine Mitglieder, ihre Erklärung über die angeregte wichtige Frage wo möglich noch vor Ende des laufenden Jahres abzugeben, weil der Handelstags-Ausschuss bald nach Anfang des kommenden Jahres seine Vorstellung einzureichen beabsichtigt.

In der „R. Ztg.“ erhebt sich ein Anglisterei gegen die angelegte Absicht, den feierlich weiten Rheinstrom von Mainz bis Bingen einzudämmen. Ein hiesiger Rheingauer schreibt: Es ist klar, daß der Rheingau auf diese Weise seiner Schönheit und Gesundheit beraubt wird. Die Zerstörung der Rheinburgen durch die Franzosen war ein Kinderspiel von Rohheit gegen diese Bewässerung des Rheingaus! Dergegenüber haben einsichtige und patriotische Männer Anstrengungen gemacht, dieses abscheuliche Unternehmen zu hintertreiben. Die ganze Angelegenheit scheint in Berlin dem Handelsministerium überlassen zu sein, welches den Plan durchaus reformativ nur als finanzielle Spekulation geprüft zu haben scheint und zu der Ansicht gelangt ist, daß die Spekulation sich rentiren dürfe und also vom Handelsministerium kein Einspruch nötig sei. Einen crasseren Sieg dürfte das nackte, faule Utilitäts-Prinzip über alle höheren Rücksichten, selbst die der Gesundheit, welche doch auch für den Nutzen des Staates sehr in Betracht kommt, niemals erfochten haben. Der Rhein canalisirt! Es ist, als ob man eine Satire schreibe, aber die Sache ist traurige Wirklichkeit, und wenn die gesammte deutsche Presse nicht ihre Pflicht thut, so hat der Edelstein Deutschlands, der Rheingau, seinen Glanz verloren. Tief schmerzlich ist es dabei, daß es das erste Jahr der preussischen Herrschaft sein soll, wo der Rhein auf diese Weise verwüstet und geschändet wird. Wir dürfen wohl hoffen, daß die allgemeinen und ehelichen Interessen der deutschen Nation an entscheidender Stelle einen Hort finden! Berlin, d. 11. December. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach 10 Uhr geöffnet. Ein Antrag des Abg.

Nichter-Sangerhausen auf Zurücknahme des Verbots an die Geistlichen der evangelischen Landeskirche, geschiedene Ehegatten zu trauen, wird der Schlussberatung unterstellt. Erster Gegenstand der Tages-Ordnung ist: Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung des Etats- und Rechnungswesens in den neu erworbenen Landestheilen, mit Ausschluß des Gebietes der vormaligen freien Stadt Frankfurt für das Jahr 1867. Die Regierung will durch den Entwurf 1) den von ihr für die neuen Landestheile für das Jahr 1867 otkroyirten Finanz-Etats die vorbehaltene Zustimmung des Landtages für das Duartal vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. erteilt wissen und 2) die Prüfung, Feststellung und Dechargirung der auf Grund dieses Etats aufzustellenden Rechnungen für das ganze Jahr 1867 nicht der Obergerichtskammer, sondern den von ihr für die neuen Landestheile durch eine otkroyirte Verordnung vom 21. August 1867 eingefügten besonderen Rechnungsbüro übertragen. — Auf der Ministerbank sind der Finanzminister und als Kommissarius der Regierung der Regierungs-Assessor Hoffmann anwesend.

Referent ist der Abg. Braun (Wiesbaden): Derselbe erläutert die otkroyirten Finanz-Etats. Dieselben bedürfen für die Zeit vom 1. October c. an der Genehmigung des Landtages und müssen von da ab auch der Verfassung gemäß der Rechnungslegung unterstellt und diese selbst demgemäß dechargirt werden. Zur Festhaltung dieses verfassungsmäßigen Standpunkts hat die Kommission einige Amendements vorgeschlagen. Somit ist sie dem Entwurf der Regierung beigetreten. — Finanzminister v. d. Heydt schließt sich den Vorschlägen der Kommission an, lehnt aber ein Amendement Miquel ab, das dahin eingebracht ist:

„Den 4. 2. der Regierungsvorlage so zu fassen: Die Prüfung und Feststellung der Rechnungen (J. D.) erfolge durch die Behörden und in den Formen, welche durch die Verordnung vom 31. August 1867, betreffend das Rechnungswesen in den neu erworbenen Landestheilen (Gesetz-Sammlung Seite 1442) bestimmt sind. Es sind die Rechnungen jedoch dem Landtage zur Entlastung vorzulegen.“

Dasselbe widerspreche der bis zum 30. September c. in den neuen Landestheilen nun einmal bestehenden unverantwortlichen Regierung der Kronen. Abg. Miquel: Die Kommission hat das Bestreben, das Verfassungsrecht zu wahren, nicht glückselig realisiert. Denn sie hat die verfassungsmäßige Vorprüfung der Rechnungen durch die Obergerichtskammer außer Acht gelassen. Sodann ist, wenn der Landesbescheid auch die Decharge der Rechnungen für die Zeit vom 1. October bis 31. December gewährt ist, dies doch illusorisch. Denn die Rechnung von 1867 sind und werden einheitliche sein und eine Prüfung und Dechargirung derselben kann mit irgend welchem Gewicht nur ganz geschehen. — Referent Abg. Braun: Der Antrag Miquel verurtheilt sich selbst am besten dadurch, daß er praktisch weit hinter dem zurückbleibt, was er theoretisch fordert. Dem Rechte der Verfassung ist strikte nur einmal nicht zu genügen, weil 9 Monate dieses Jahres die Verfassung in den neuen Landestheilen nicht bestanden hat. — In der Special-Disquisition rechtfertigte Abg. Miquel noch einmal seinen Antrag. Das Amendement Miquel wird abgelehnt, und das ganze Gesetz nach den Vorschlägen der Kommission im Einzelnen und demselben im Ganzen angenommen. — Auch der Präsident erklärt darauf, daß er eine zeitliche Zerstörung des Gesetzes nicht für möglich halte, sondern dasselbe sofort dem Herrsche mittheilen werde. Das Haus ist damit einverstanden.

Nachdem der Präsident verkündet, daß er zu Referenten über den Antrag Richter der Abg. v. Lingenthal und Zwenfen erannt habe, ging das Haus zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über: Schlussberatung über den unterm 18. Juli 1867 mit Waldeck abgeschlossenen Vertrag wegen Uebertragung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont an Preußen. — Referent ist der Abg. v. Dunten; sein Antrag lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) dem vorbezeichneten mit Waldeck abgeschlossenen Vertrag die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen; 2) zugleich aber der künftigen Staatsregierung gegenüber die Erwartung auszusprechen, sie werde die vollständige Vereinigung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont mit Preußen auf Grund des Art. 2 der Verfassung bald herbeizuführen müssen.“

Dazu hat der Abg. Basse das Amendement gestellt, daß in Nr. 2 die verfassungsmäßige Zustimmung des waldeschen Landtages vorbehalten werde. — Referent rechtfertigt seinen Antrag unter Darlegung des Inhalts und der Geschichte des bekannten Vertrages. Die waldeschen Stände haben anfänglich dem Vertrage nicht zugestimmt, weil derselbe den Genuss aller Domänen ausschließlich dem Fürsten jenseit und da der Vertrag nur auf 10 Jahre abgeschlossen ist, nach einiger Auflösung desselben die Stände in dem Domainenbesitz in eine unglücklichere Lage zu gerathen in Gefahr gewesen. Der Fürst von Waldeck hat die Absichten seiner Stände indessen befreit und diese haben in Hoffnung auf die Aneignung des Landes mit 13 gegen 1 Stimme dem Vertrage zugestimmt. Da möge der preussische Landtag dasselbe thun in der gleichen Erwartung, wenn der Vertrag auch leider die staatsrechtlichen Monstruositäten auf deutschem Boden um eine Preis vermehrt habe. Leider habe die preussische Regierung die Absichten dieser abgelehnt. Deshalb das geschehen, sei unerfindlich. Der angeführte Grund, daß Preußen im Bundesrathe nicht die Stimme Waldeck entbehren wollte, sei keinesfalls sichhaltbar, denn entweder werde auch die Stimme im Falle der Aneignung an Preußen zuwachsend, oder sie falle überhaupt ganz aus. Der Haltung der Regierung gegenüber in der Annexionsfrage empfehle sich aber sein zweiter Antrag.

Ministerpräsident Graf Bismarck: In der vorliegenden Convention ist das Ergebnis der Collision zwischen den Einrichtungen des Norddeutschen Bundes und der Kleinstaaten vermöge einer krankhaften Entwicklung in den Kleinstaaten im Laufe von Jahrhunderten herbeigeführt worden. Sie kamen mit ihren finanziellen Kräften ins Gedränge, wenn sie nicht von ihren staatsrechtlichen Abzügen machten, um ihrer Vertretung nach außen zu genügen. Dadurch traten die Einrichtungen der Landesvertretung in den Hintergrund und die Bureaukratie nahm eine unverhältnismäßige Entwicklung. Ich erinnere nur an Lauenburg, welches mir nahe liegt und an andere Länder ähnlicher Größe, die mit einem Apparate von Verwaltung überladen waren. In dem früheren deutschen Bund verließen sich die Kleinstaaten auf die preussische resp. österreichische Armee. Die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes aber fordern vorweg von jedem Staate die Leistungen für die Landesvertretung. Nun aber erreichen die Steuerkräfte der Kleinstaaten nicht die Durchschnittserträge der größeren Staaten, etwa Braunschweig ausgenommen. Es fehlen diesen Staaten die Central-Punkte der Industrie, des Handels und der Gewerbe. Es handele sich nun darum, wie dem abgeholfen sei. Das radikalste wäre die Einverleibung. Allein eine andere Vertheilung der Lasten wäre dadurch doch nicht möglich. Die ärmeren Bewohner Waldeck's würden dadurch nicht mehr zahlen können und die Wohlhabenderen Preußens müßten den Ausfall decken, wenn man dies auch nicht so merken würde. Warum wir nicht den Weg der Einverleibung beschreiben haben, darüber stimme ich mit dem Herrn Referenten nicht ganz überein. Ich erinnere daran, daß bei der Einführung der Norddeutschen Bundesverfassung sich die Befürchtung zeigte, die Kleinstaatlichen würden die Lasten nicht tragen können und es würde dadurch ein mittelbarer Zweck der Mediatisirung ausgeht. Wie weit diese gehen würde, ließ man unbestimmt. Um dieser Befürchtung zu begegnen, war es gewissermaßen eine Ehrenpflicht Preußens, daß auch die Kleinstaatlichen Staaten in diesem Verhältnisse bestehen können, und so haben wir nach Analogie der schon bestehenden Militär- und Justiz-Convention, eine, ich möchte sagen, administrative Convention geschaffen, durch welche die naturgemäßen Verhältnisse





# Pfeffersche Buchhandlung Halle. (Brüderstrasse 14.)

Wir empfehlen zu geneigter Berücksichtigung unser reichhaltiges Lager von Erzeugnissen der

**Literatur und Kunst,**

zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

**Jugendschriften, Bilderbücher** (zu jedem Preise), **Spiele** der verschiedensten Art, **Werke für Erwachsene** aus allen Gebieten, **Classiker-Ausgaben** und **Prachtwerke** liefern wir in eleganten Einbänden zum Theil zu **sehr ermäßigtem Preis**.

Insonderheit haben wir eine Anzahl zurückgestellter, **werthvoller Werke** bedeutend im Preise herabgesetzt.

Sendungen zur Auswahl stehen sowohl hier am Orte, als auch für auswärts zu Dienst.

## Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

**Albert Müller, Kammacher,**  
große Ulrichstraße 23, vis à vis der Ritter'schen Handlung,  
empfiehlt sein **Kamm-, Horn- und Kopfbürstenwaaren-Lager.**  
Reichste Auswahl. Billigste Preise. Rellle Bedienung.



### Musikwerke und Spieldosen

in reichster Auswahl, darunter **Pracht-Exemplare** mit Trommel und Glockenspiel, **Mandoline, Expresse, Forte und Pianos, Spieldosen** in Holz, Horn und Blech;

#### für Kinder

**Juets u. Melodions, 1-8 St. spielend;**

#### Taschen- u. Wanduhren,

nur gut gehend, unter Garantie mit neuester Construction; **Remontoirs** empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken passend,

#### das Uhren- u. Musikwerk-Lager

von **G. Uhlig** in Halle, gr. Klausstr. 18.

### Gummithran

ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: **Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutscherdecke** u. dergl. nicht nur weich u. geschmeidig, sondern auch dauernd **wasserdicht** zu machen. à Quart 16 *Sgr* und in Flaschen à 2 1/2 u. 5 *Sgr* empfiehlt

**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

In Merseburg bei Herrn **Carl Teichmann.**  
In Döllnits bei Herrn **Gustav Hertel.**

Eine Anweisung zum angenehmen Zeitvertrieb:

### Carlo Bosco, Das Zauberabinet, oder: Das Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln und Geldstücken.**

Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehäusen auszuführen. — Vom Professor **Kernböcker**. Sechste Aufl. — Preis 20 *Sgr*.

Durch die **110** überraschenden Taschenspielerkünste, so wie die **19** Kunststücke mit Spielkarten und **68** interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende schon auf die angenehmste Weise vergnügt.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

**Ganz vorzügliche französische Wallnüsse,**  
das Beste, was in diesem Jahre gewachsen ist, offerirt in Centnern und ausgezählt zum billigsten Preise  
**C. Müller** am Markt.

**Visitenkarten** nebst **Visitenkartentaschen,**  
höchst elegant zu Weihnachtsgeschenken, fertigt **L. Rosenberg, Steindruckerei, 11. Gr. Ulrichstraße 11.**

**Tanz-Album für 1868,** enthaltend 22 neue elegante Tänze für nur 1 Thaler bei Herrn **Tausch** in Halle.

**Schiller's sämtliche Werke** in 6 einfache Ganzleinwand-Bände gebunden 1 *Rh.* 20 *Sgr.*, in 6 eleg. Ganzleinwandbde gebdn. 2 *Thlr.* bei Herrn **Tausch** in Halle.

**Gummischuhe** reparirt am dauerhaftesten **Wolff, Rathhausgasse 4.**

**Kulmbacher, Böhmisches und Kelbraer Bier**  
hält stets Lager und empfiehlt solches preiswerth zu jedem Quantum  
**H. F. Berger, große Klausstraße Nr. 3.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.



### Frische Rebhühner kauft **Julius Kramm.**

**Schöne Niederlagsböden** sind zu vermieten. Näheres in der Pfefferschen Buchhandlung.

### Spielwaaren u. Spiele

in Holz, Blech und Porzellan bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

**Jugendschriften u. Bilderbücher** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen. bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

### Schreibebücher

mit schönen Umschlägen, **Federkasten** mit u. ohne Verschluss, **Schreib- u. Zeichenmaterialien, Tuschkasten** mit Bonigarten, **Reiszeuge** u. dgl. bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

### Harmonikas

mit schönem, lieblichen Ton bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

### Puppen

mit eleganten Anzügen von 5 *Sgr* an bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

### Cigarrentaschen

und **Portemonnaies** das Neueste mit u. ohne Silderei bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

### Feine Drahtwaaren,

als: **Meßer-, Schlüss.-, Goldkörbe** u. dgl., bei **Adelbert Koffler** in Cönnern.

Festgeschenk aus **C. F. Amelang's** Verlag in Leipzig.

**Album f. Deutschlands Töchter.** Lieder und Romanzen. Mit circa 300 Illustrationen von **Götze, Thumann, Georgy** und Andern. 6. Aufl. in Prachtband mit Goldschm. Preis 3 1/2 *Thlr.* Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Halle** bei **Hermann Tausch.**

### Stadttheater in Halle.

Freitag den 13. December zum vierten Male: **Die Braut von Messina**, oder: **Die feindlichen Brüder**, Tragedie in 5 Acten von **F. v. Schiller**. Mit neuer Ausstattung. (Die Costüme sind angefertigt nach der Schiller-Galerie und andern berühmten Gemälden vom Ober-Garderobier Herrn **W. Zeitmann**; die Decorationen, theilweise nach Entwürfen von **Schinkel** für die Königl. Bühne in Berlin, von den Gebrüdern **Herren Stübel**.)

**Telegraphische Depeschen.**

**Stuttgart, d. 11. December.** Die Abgeordnetenkammer beschloß, die Position für den württembergischen Gesandtschaftsposten in Florenz vom Etat des Auswärtigen zu streichen. Auf die Aeußerung des Abg. Hoelker, durch den Eintritt Württembergs in den norddeutschen Bund könnten Gesandten überhaupt überflüssig gemacht werden, erklärte Frhr. v. Arnhäuser: Die Regierung würde jede Kammer auflösen, die den Eintritt Württembergs in den norddeutschen Bund beantragte.

**München, d. 11. December.** Die Zeitungsnachricht, die süddeutsche Militärconferenz habe beschlossen, in einem Kriegsfalle gegen Frankreich einmützig mit Preußen zusammenzugehen, wird von unterrichteter Seite unter dem Hinweis dementirt, daß die Conferenzen keinen Anlaß gehabt habe, sich mit einer durch das preussische Schutz- und Trutzbündniß übrigens erledigten Frage zu beschäftigen.

**Hamburg, d. 11. December.** Die Elbe ist voll Treibeis, Segelschiffe können nur mit Hilfe von Dampfern passiren.

**Dresden, d. 11. December.** Auf der Leipzig-Dresdner Bahn ist in Folge starken Schneetreibens eine völlige Unterbrechung des Verkehrs eingetreten, welche von gestern Abend bis heute Mittag währte. Auch von Chemnitz und Berlin waren aus demselben Grunde die in letzter Nacht stillen Züge bis Mittag hier noch nicht eingetroffen.

**Chemnitz, d. 11. December.** Heute hat hier die Ziehung der Industrie-Ausstellungs-Lotterie begonnen, und es sind die nachfolgenden Gewinne auf die beigekauften Loos-Nummern gefallen: Blüthner'scher Concertflügel 2392, Biffet 24,709, Secretair 14,811, Sopha 18,020, Fautenils 5399, 12,006, 19,430, Damen-Bureau 25,803, Nähstich 8,063, Gewehrskrantz 22,729, Gewehrskänder 9,922, Uhren 356, 2,352, 30,945, 11,956, 17,872, 24,828, 27,252, 7,029, 21,556, 8,132, 15,914, 26,262, 5,230, 7,368, 16,539, Nähmaschinen große 22,958, 9,176, kleine 11,418, 24,230.

**Wien, d. 11. December.** Das „Tagblatt“ schreibt: In einem am Sonntage stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, an der Stelle des Concordats einen neuen Vertrag mit Rom in Vorschlag zu bringen, welcher die neuen confessionellen und Staatsgrundgesetze zur Grundlage haben soll. — Nach der „Morgenpost“ ist die Mission Crivelli's aufgegeben. — Der „Debatte“ zufolge hat das französische Cabinet keineswegs den Plan einer Conferenz aufgegeben. Es sei ein neues Rundschreiben des Marquis de Rouffier in Aussicht, welches darlege, daß durch die Erklärungen des Staatsministers Rouher in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 5. d. M. die Conferenz nicht überflüssig geworden sei.

**Wien, d. 11. Decbr.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Generaldebatte über den Gesetzentwurf bezüglich des finanziellen Ausgleichs mit Ungarn statt. Abg. Herbst vertheidigte die Anträge der Majorität und das Interesse der Staatsgläubiger. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Sene und mehrerer anderer Redner ergriff der Finanzminister das Wort, um den von ihm ausgeübten Einfluß bei den Ausgleichs-Verhandlungen nachzuweisen. Nach dem Zustandekommen des Ausgleichs, erklärte der Minister, werde für die diesseitige Reichshälfte ein eigenes Ministerium ernannt werden. Den zusammen tretenden Delegationen solle das Budget vorgelegt werden. Das cisleithanische Budget für 1868 sei auf 248 Millionen Ausgaben und 195 Millionen Einnahmen berechnet, ergebe mithin ein Deficit von 53 Millionen. Die jetzige Leistung Ungarns betrage 56, die früheren nicht über 54 Millionen. Die versprochene Summe werde aber sicher eingehen. Die Finanzwelt begrüße den Ausgleich mit Freuden, was aus den Courssteigerungen für Staatspapiere sich ergebe. Die Kapitalien wenden sich wieder Eisenbahn-Unternehmungen zu. Der wahre Stand der Dinge sei nicht so schwarz, als man annehme. Die directen Steuern weisen eine Mehreinnahme von 2,700,000, die indirecten eine Mehreinnahme von 3,500,000 Fl. über den Vorschlag auf; im Ganzen seien 21 Millionen mehr eingegangen, als im vorigen Jahre. Es sei schwer, mit völliger Bestimmtheit zu sagen, daß eine Rettung noch möglich sei, vor der Hand sei aber immer noch Zeit, auf Abhilfe zu denken. Welche Maßregel die Regierung auch immer vorschlagen werde, ein Staatsbankrott werde es nicht. Der Minister schließt mit der Nachweisung, daß die Einnahmequellen noch einer bedeutenden Steigerung fähig sind.

**Florenz, d. 10. December.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Debatte über die Interpellation der Abgeordneten Miceli, La Porta und Villa wieder aufgenommen. Villa kritisiert die auswärtige und innere Politik der Regierung, er hält die September-Convention für unabänderlich gebrochen und das Princip, Rom durch moralische Mittel zu erlangen, für nichtig und unwirksam. Er achtet den Papst als Haupt der Kirche, sei jedoch überzeugt von der Berechtigung, die weltliche Macht desselben unzulässig. Er verwerfe die letzte Verhaftung Garibaldi's als gänzlich ungesetzlich und als einen Eingriff in die persönliche Freiheit und das parlamentarische Privilegium. Der Redner schließt mit der Behauptung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen General Menabrea, wenn er consequent sein wolle, nur einen Staatsstreich ausführen oder sein Amt niederlegen könne. Der Deputirte Civinini legt dar, daß Italien auf Rom nicht verzichten könne, daß es aber aufhören sollte, davon zu sprechen und vorläufig die königliche Frage bei Seite lassen müsse. Es sei von Nachtheil für die nationale Würde, unaufhörlich Rom als Hauptstadt Italiens zu proclamiren, ohne in der Lage zu sein, die Erfüllung des nationalen Willens zu for-

dern. Es sei vor Allem nothwendig, daß Italien stark sei und über das Vertrauen Europa's gebiete.

**Florenz, d. 11. December.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die gestern begonnene Debatte ohne erheblichen Zwischenfall fortgesetzt. Massari hält eine Führung der Linken nicht für geeignet, um nach Rom zu gelangen. Crispi dementirt die ihm zur Last gelegte Abschreibung einer angeblichen Depesche Rattazzi's, des Inhalts, Garibaldi passiren zu lassen. Ferrari erklärt, die conservative Partei habe Rattazzi in keiner Weise ermutigt, nach Rom zu gehen. Das Programm Garibaldi's sei das alte Programm Ricafoli's.

**Rom, d. 9. December.** Gestern hatte der Papst, als er die Messe in der Sixtinischen Kapelle abhielt, eine leichte Anwanblung von Dinnmacht.

**Paris, d. 10. December.** Die Debatte über die Interpellationen Betreffs Deutschlands wurde im gesetzgebenden Körper heute fortgesetzt. Mr. Lanjuinais griff die Politik der Regierung auf das Heftigste an. Er sagte, der Kaiser habe die alten Principien verleugnet und sie durch neue gefährliche ersetzt. Er habe die Politik verworfen, welche als ihr Programm die Achtung der Verträge aufgestellt. Die Deutsche Confederation sei eine kostbare Garantie gewesen; Frankreichs Politik verleugnet das Europäische Gleichgewicht durch ein übertriebenes Princip der Nationalitäten. Die Bedingungen des Prager Friedens verbanken wir der Unvorsichtigkeit der Regierung, welche damals nicht eine Armee nach dem Rheine geschickt habe. Die Einigkeit Italiens ist auch das Resultat einer Unvorsichtigkeit Seitens der Regierung, welche die darauf folgenden Schwierigkeiten nicht eingesehen hat. Man wolle Preußen nicht den Krieg machen, sondern das besiegte Deutschland unter dem Vorwand der Nationalität beruhigen. Mr. Guéroult ist der Ansicht, die päpstliche Frage hätte eine Kirchenpolitik bleiben müssen. Der Papst sei der Constitution Italiens feindlich. Frankreich hat im Jahre 1859 die Oesterreicher aus Italien verjagt, um dieselben durch zwei große constitutionelle Nationen zu ersetzen. Diesen hätte man die Bruderhand bieten sollen, ohne von Eiferlucht befangen zu sein. Weshalb wolle man, daß die Rheinprovinzen Frankreich gehören? „Geben Sie uns weniger Steuern und mehr Freiheit!“ — Die Kammer geht mit 231 gegen 23 Stimmen über die Interpellation zur Tagesordnung über. — Nach der heutigen Abstimmung im gesetzgebenden Körper wendete sich Guéroult in einer persönlichen Bemerkung gegen Kerveguen, welcher von der Tribüne herab einen Artikel des Journals „La Finance“ vorgelesen hatte, worin behauptet war, daß fünf große Pariser Zeitungen Subsidien empfangen haben, um die auswärtige Politik zu unterstützen. Guéroult protestirt im Namen der Presse gegen diese Behauptung. Kerveguen hält dieselbe aufrecht und fügt beleidigende Aeußerungen hinzu, auf welche Guéroult mit einer drohenden Handbewegung erwidert, die ihm, unter großer Aufregung der Versammlung, den Ordnungsruf des Präsidenten zuzieht. Olivier protestirt. Berrier tabelt Kerveguen.

**Petersburg, d. 11. December.** Die amtliche „Militärzeitung“ meldet, daß der Kaiser definitiv die Einführung des Zündnadelgewehres nach dem Carl'schen System anbefohlen habe. Die Staats- und Privat-Gewehrfabriken sind schon angestrengt mit der Anfertigung der neuen Gewehre beschäftigt. — Der Kaiser hat ferner verfügt, daß der neue Zolltarif erst vom 1. Januar 1869 ab einzuführen sei.

**London, d. 11. December.** Aus New-York vom 28. November wird gemeldet: Grant hat eine Armeereduction bis auf den Minimalstand angeordnet. Im Congress beschlossene Bütler das Project, die 5-20 Bonds in Papiergeld zu verzinzen, so wie die circulirenden Noten zu vermehren.

**Deutschland.**

**Leipzig, d. 12. Decbr.** Das hiesige „Tagblatt“ berichtet: Die hiesige königl. preussische Garnison rüftet alles Ernstes zum Aufbruch. Die Truppen verlassen bestimmter Dredre zu Folge bereits in 6 Tagen Leipzig, rücken am 18. d. M. von hier ab und gehen in 10 Fußmärschen in ihre neuen Garnisonen nach der Niederlausitz. Als unsere zukünftige Garnison bezeichnet man das königl. sächsische Schützenregiment und würden wir demnach dieselben Garnisonstruppen wie vor dem Kriege wieder hier vereinigt sehen. — Zur Feier des heutigen Geburtstages des Königs prangen Thürme und öffentliche Gebäude unserer Stadt in reichem Fahnen Schmuck.

**Aus Baden, d. 10. Decbr.** Einige der wesentlichsten Unterschiede zwischen den Ansichten der Commission und jenen des Entwurfs über den Elementar-Unterricht lassen sich auf das Prinzip zurückführen, daß die Regierung von dem freien Unterricht in der Familie als Grundsatz ausgeht und nur gleichsam subsidiar den Schulzwang in der Volksschule aufstellt, während die Commission von dem Sätze ausgeht, daß der Schulzwang sachlich und kulturhistorisch gerechtfertigt sei, indem er die freie Willkür der Familie begrenzt durch die allgemeinen Forderungen des Staates und des Bürgerthums. Dies entspricht nicht allein den tatsächlichen Verhältnissen, sondern auch den Forderungen des modernen Kulturlebens, welche durch das Gesetz zu schützen, nicht aber unter dem Vorwand irgend einer Theorie preiszugeben sind. — Korporationsschulen und es nicht geben, sondern nur einzelne physische Personen haben das Recht, Lehranstalten zu gründen. — Der Wehnerdienst wird grundsätzlich und sofort vom Lehrdienst getrennt, die Anstellung von Lehrerinnen ermöglicht. Die Konfessionsschulen bleiben als Grundlage der ganzen Einrichtung.



**Berliner Fonds- und Gelb-Cours. Berliner Börse vom 11. December 1867.**

Fonds-Cours.			Gelb.			Fremdwähr.			Fremdwähr.			Fremdwähr.		
Titel	St.	Preis	Titel	St.	Preis	Titel	St.	Preis	Titel	St.	Preis	Titel	St.	Preis
Freiwillige Anleihe	3 1/2	108 1/2	Hess. Pr. Schine 400	4	79 1/2	Sächsisch.	4	83 1/2	Westpreussische	4	82 1/2	Prämien-Anleihe v. 1859	5	100 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2	108 1/2	Kurs und Neumärkische	4	79 1/2	do.	4	83 1/2	do. neue	4	82	Prämien-Anleihe v. 1855 a 100	3 1/2	116 1/2
do. v. 1854, 1855, 1857	4 1/2	108 1/2	Schuldverschreibungen	4	79 1/2	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1858	4 1/2	108 1/2	Derr. Reichsb.-Dblig.	4	102	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1858	4 1/2	108 1/2	Berl. Stadt-Dbligat.	4	97 1/4	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1864	4 1/2	108 1/2	do. do.	4	80 1/4	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1867	4 1/2	108 1/2	Schuldverschreibung der	4	100 1/4	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	108 1/2	Berl. Kaufmannschaft	4	100 1/4	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1853	4 1/2	108 1/2	Fremdwähr.			do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
do. von 1862	4 1/2	108 1/2	Kurs und Neumärkische	4	75	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
Staats-Schuldversch.	4 1/2	108 1/2	do.	4	86 1/2	do.	4	83 1/2	do. do.	4	90 1/2			
Prämien-Anleihe von 1855 a 100	3 1/2	116 1/2							do. do.	4	90 1/2			

Gold, Silber und Papiergeld.		
Titel	St.	Preis
Friedrichsd'or	112 1/2	112 1/2
Goldfr. pr. Stück	5. 18	4
Goldfr. pr. 100	9. 9 1/2	110
Goldfr. pr. 100	6. 24 1/2	110
Goldfr. pr. 100	5. 18	110
Goldfr. pr. 100	1. 12 1/2	110

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Titel	St.	Preis
Aachen-Maastricht	10	0
Altena-Nieder	7 1/2	4 1/2
Amsterd.-Rotterdam	9	4
Breslauer-Märkische	12	13 1/2
Berlin-Anhalt	10	10 1/2
Berlin-Görlitz	5	5
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburg	10	16
Berlin-Stettin	8	8 1/2
Bismarckische Westbahn	5	5
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9	9 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2
Elbe-Weiden	17 1/2	9 1/2
Esfel.-Döbering (Wilhelmsbahn)	2 1/2	2 1/2
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	4 1/2
do. do.	5	5
Erzgebirgs-Bauern Eisenbahn	5	5
Salzburger Eisenbahn	5	5
Leban-Görlitz Lit. A.	0	0
Ludwigsb.-Halle-Verba	10	10 1/2
Märkische Posten	—	—
do. Stamm-Prioritäts	—	—
Magdeburg-Halberstadt	15	14
do. Stamm-Prior.	—	—
Magdeburg-Leipzig	20	20
do. Lit. B.	—	—
Mainz-Ludwigsb.-Halle	2	2 1/2
Melzenburger	2	2 1/2
Münster-Hamm	4	4
Nieder-Schlesisch-Märkische	4	4
Nieder-Schlesische Zweigbahn	3 1/2	5
Nordbahn, Heilige	4	4 1/2
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	11 1/2	12
do. Lit. B.	11 1/2	12
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	7
Oester. südl. Staatsbahn (Kombard.)	7 1/2	7 1/2
Opole-Larnowitz	3 1/2	5
Preussische Südbahn Stamm-Prior.	5	5
Rechte Oder-Weiserbahn	—	—
do. Stamm-Prior.	—	—
Rheinische	7	6 1/2
do. Stamm-Prioritäts	7	6 1/2
Rhein-Nahabahn	0	0
Russische Bahnen	5	5
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2
Schwering	9 1/2	7 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		
Titel	St.	Preis
Aachen-Maastricht	4	—
do. II. Em.	4	—
do. III. Em.	4 1/2	—
Aachen-Maastricht	4 1/2	74 1/2
do. II. Em.	5	79 1/2
Böhmische Prioritäten	4	—
Breslauer-Märkische cons.	4 1/2	98 1/2
do. III. Ser. v. Staat	3 1/2	77 1/2
do. 3 1/2 % gar.	3 1/2	77 1/2
do. Lit. B.	4 1/2	91 1/2
do. V. Serie	4 1/2	91 1/2
do. VI. Serie	4 1/2	91 1/2
do. VII. Serie	4 1/2	91 1/2
do. VIII. Serie	4 1/2	91 1/2
Berlin-Anhalt	4	96 1/2
do. Lit. B.	4 1/2	95 1/2
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	89 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburg Lit. A. u. B.	4	85 1/2
Berlin-Stettin	4 1/2	83 1/2
do. II. Emission	4	83 1/2
do. III. Emission	4 1/2	83 1/2
do. IV. Em. u. St. gar.	4 1/2	83 1/2
do. VI. Emission	4	83 1/2
Berl.-Schweid.-Freib.-Lit. D.	4 1/2	—
Elbe-Weiden	4 1/2	96 1/2
Elbe-Weiden	4 1/2	102 1/2
do. II. Emission	4	84
do. do.	4	83 1/2
do. III. Emission	4 1/2	84 1/2
do. do.	4 1/2	84 1/2
do. IV. Emission	4 1/2	84 1/2

Bau- und Creditbank-Aktien.		
Titel	St.	Preis
Anhalt-Desauische Landesbank	7 1/2	7 1/2
Berliner Eisenbahn	6 1/2	12
Berliner Handels-Gesellschaft	6	6
Braunschweig. Bank	6 1/2	6 1/2
Bremer Bank	6 1/2	6 1/2
Lehrer Creditbank	7 1/2	7 1/2
Danziger Privatbank	6 1/2	6 1/2
Darmstädter Bank	7 1/2	7 1/2
do. Zettelbank	6 1/2	6 1/2
Deutscher Creditbank	6 1/2	6 1/2
Disconto-Gesellschaft	6 1/2	6 1/2
Essener Bank	1	2
Gerard Bank	7 1/2	7 1/2
Gothaer Privatbank	7 1/2	7 1/2
Hamburger Vereinsbank	6 1/2	6 1/2
Hannoversche Bank	4	4
Königsberger Privatbank	6 1/2	6 1/2
Lehrer Creditbank	6	6
Luxemburger Bank	6	6
Magdeburger Privatbank	5 1/2	5 1/2
Meininger Creditbank	7	7
Moldauer Landesbank	0	0
Norddeutsche Bank	9 1/2	9 1/2
Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	5
Pommersche Ritter-Guts-Bank	5 1/2	5 1/2
Posener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2
Preussische Bank	10 1/2	12 1/2
Preussische Hypothek-Verficherung	11 1/2	12
Rastoder	6	7
Sächsische Bank (40 % Interim-G.)	—	6 1/2
Schlesischer Bankverein	7 1/2	7 1/2
Schwäbische Bank	4	4
Westfälische Bank	6 1/2	6 1/2

Wechselcours vom 11. December.		
Titel	St.	Preis
Amsterdam	250 fl.	10 Tage
do.	250 fl.	2 Monat
Hamburg	200 fl.	8 Tage
do.	200 fl.	2 Monat
London	1 Pfd. Sterl.	2 Monat
Paris	200 Francs	2 Monat
Wien (K. K. W. V.)	150 fl.	8 Tage
do. do. do.	150 fl.	2 Monat
Angsb. fdb. W. V.	100 fl.	2 Monat
Frankfurt a. M. fdb. W.	160 fl.	2 Monat
Leipzig	100 fl.	8 Tage
do.	100 fl.	2 Monat
Petersburg	100 Rubel	2 Wochen
do.	100 Rubel	3 Monat
Warschau	90 Rubel	8 Tage
Bremen	100 fl.	8 Tage

Ausländische Fonds.		
Titel	St.	Preis
Sächsische 5 % Anleihe	5	104 1/2
Oesterreichische Metalliques	5	49 1/2
do. National-Anleihe	5	55 1/2
do. Loose von 1854	4	83 1/2
do. Credit-Loose v. 1858	—	72 1/2
do. Loose von 1860	5	69 1/2
do. Loose von 1864	—	42 1/2
do. Silb.-Anl. von 1864	5	60 1/2
do. Russ. Staats-Schuldversch.	5	61 1/2
do. do. 5 % Anleihe	5	76 1/2
do. do. 6 % Anleihe	5	85 1/2
do. do. 6 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 7 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 7 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 8 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 8 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 9 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 9 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 10 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 10 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 11 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 11 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 12 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 12 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 13 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 13 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 14 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 14 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 15 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 15 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 16 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 16 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 17 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 17 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 18 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 18 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 19 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 19 1/2 % Anleihe	5	87 1/2
do. do. 20 % Anleihe	5	87 1/2

Eisenbahn-Emissionen.		
Titel	St.	Preis
Elbe-Weiden v. Emission	4	88 1/2
Esfel.-Döbering (Wilhelmsb.)	4	—
do. Ser. I. u. II.	4	—
do. do. III. Em.	4 1/2	—
do. do. IV. Em.	4 1/2	85 1/2
Salz. Carl-Ludwigs-Bahn	5	81
Lehrer-Eisenbahn	5	68
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	95 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	94 1/2
do. do. Stamm	3	86 1/2
do. do. Prioritäts	4 1/2	94 1/2
Nieder-Schlesisch-Märkische	4	87
do. cons. I. u. II. Ser.	4	87
do. cons. III. Ser.	4	84 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	—
Nieder-Schles. Zweigb. Lit. C.	5	99 1/2
Ober-Schlesische Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2
do. Lit. C.	4	—
do. Lit. D.	4	—
do. Lit. E.	4 1/2	77 1/2
do. Lit. F.	4 1/2	82 1/2
do. Lit. G.	4 1/2	—
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	3	254 1/2
do. do. neue	3	242 1/2
Oester. südl. Staatsbahn	3	215-16-15 1/2
do. do. 6 % Bonds	6	90
do. do. neue pro 1875	6	87 1/2
do. do. neue pro 1876	6	87 1/2
Rheinische	5	74
Rheinische	4	74
do. vom Staat garantirt	3 1/2	—
do. III. Em. v. 1858 u. 1860	4 1/2	92 1/2
do. do. von 1862	4 1/2	92 1/2
do. do. von 1864	4 1/2	92 1/2
do. do. v. Staat gar.	4 1/2	96 1/2
Rhein-Nahabahn gar.	4 1/2	93 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	93 1/2
Rubens-Erfeld-Verba	4 1/2	—
do. do. I. Ser.	4	81 1/2



Bekanntmachungen.

**Roessler & Holst,**  
Leipzig, Goethestrasse No. 1.

am neuen Theater,  
empfehlen zu Weihnachtseinkäufen ihr reich assortirtes Lager von: **Nouveautés, Mänteln, Paletots, Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern** zc.; außerdem machen dieselben auf besonders preiswürdige **Kleider, Jacken, Vellerinen** zc. zu billigen Geschenken aufmerksam.

**Auction von Oelgemälden.**

Am Schluß der jetzt stattfindenden Bücher-Auction (Schmeerstr. Nr. 24) kommen am **Mittwoch den 18. d. M. Nachmittags um 2 Uhr 15 Stück** schöne Oelgemälde von **Krause, Bianconi, Hampe, Hiller** und andern anerkannten Malern mit zur Versteigerung. Dieselben sind sämtlich in schönen Gold-Rahmen und eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Die Oelgemälde stehen am **18. Decbr. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr** in dem Auktions-Lokale zur gefälligen Ansicht.

**C. H. Herrmann. J. Fr. Lippert.**

**Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.**

Dividende betr.

In Abschlag auf die Dividende unseres Vereins für das Jahr 1867 sollen jetzt **Zwölf Thaler auf jede Actie**

abgeführt werden.

Die geehrten Actionäre des Vereins werden hiervon in Kenntniß gesetzt und — unter Hinweis auf den bei unterbleibender Erhebung nach §. 13 der Statuten eintretenden Rechtsnachtheil — ersucht, den gebachten Betrag an **12  $\mathcal{R}$ . pr. Actie**

**Dienstag den 17. December 1867**

Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zu **Zwickau**, im Gasthof zur **Tanne** gegen Abgabe des 39. Dividenden-Scheines zu erheben.

Nach dem 17. December d. J. erfolgt die Auszahlung bei der Vereinskasse zu Vereinsglück. Uebrigens werden die Dividenden-Scheine vom 17. December d. J. an auch bei den Herren **Sammer & Schmidt** in Leipzig eingelöst.

Zwickau, den 30. November 1867.

Das Directorium des **Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.**

**E. Heubner. G. Varnhagen. C. Heyroth.**

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow** Leipzigerstr. 104.

empfehlen sein aufs Reichste ausgestattetes Lager

**Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren**

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
zu billigen aber festen Preisen.

**Steinkohlen, Briquettes u. böhm. Braunkohlen** (Salontohlen) zur Stuben- u. Küchenheizung empfehlen zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber.** Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.

**Feine Eisengusswaaren,** als:  
Schirme, Stock- u. Feuergeräthständer,  
Schreibzeuge, Briefbeschwerer,  
Fедerträger, Uhr-, Brief- u. Scrip-  
turenhalter, Cigarrenständer,  
Aschenbecher, Feuerzeuge, Leuchter,  
Näherschrauben, Garnwinden,  
Stiefelknechte zc.

**Feine Tischglocken,**

**Plätten u. Mörser** von Messing

und Eisen,

**Bügelisen.**

empfehlen in reicher Auswahl zu billigen aber festen Preisen

**Otto Linke, gr. Ulrichsstr. Nr. 4.**

Wegen Aufgabe der meisten meiner

**Galanterie-Waaren-Artikel**

will solche zu sehr billigen Preisen, unterm Fabrikpreise verkaufen und empfehle diese Artikel, wobei sich eine mannigfache Auswahl passender Weihnachtsgeschenke befindet, zu bevorstehenden Einkäufen.

Brüderstraße Nr. 16.

**Carl Haring.**

verkauft **Fünf fette Kühe** G. Selwig.  
Freiweg Nismitz b. Freyburg a/U.

Ein Gut, beste Lage in Thüringen, 700 Morgen, soll verpachtet werden.  
**F. Schiller** in Erfurt.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zwei Wechsel de  $\mathcal{R}$ . 330. und 332  $\mathcal{R}$ . 19 Jgr. per 22. Febr. 1868 von **Nudolph & Co.** in Magdeburg, acceptirt von **Carl Pieder** in Charlottenburg, zahlbar bei **Anhalt & Wagner** in Berlin, sind abhanden gekommen und erklären wir dieselben hierdurch als ungültig.

Bitterfeld, im December 1867.

**F. W. Menzel & Co.,**  
Maschinenbauanstalt u. Eisengießerei.

**Prima-Solaroel**

in vorzüglicher Qualität verkaufen wir **1 Quart nur 3 Silbergroschen.** Wiederverkäufern können ab unserer Lager in Zeuchern, Weissenfels und hier zu billigen Fabrikpreisen dienen.

Merseburg, im December 1867.

**C. H. Schultze sen. & Sohn,**  
Hofmarkt.

Eine kraftvolle, nahrhafte Mühle, 3 Mahlgänge, Del- und Graupengang, alles neu, sowie 25 Mrgn. bestes Land und Wiesen, sollen für **7800  $\mathcal{R}$ .** bei **2500  $\mathcal{R}$ .** Anzahlung verkauft werden. **F. Schiller** in Erfurt.

Ein in Halle bestbelegenes geräum. Grundstück, in welchem Material- u. Nebengeschäft (bei 14—16  $\mathcal{R}$ . Umsatz mit über 2000  $\mathcal{R}$ . Nutzen) betrieben wird, ist mit 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahl. zu verkaufen. Näheres auf frank. Br. unt. Z. & B. poste rest. Halle.

**W. Randel,**

Halle a/Saale, Königsplatz 6,  
General-Depôt der **H. Douglas'schen**  
**Dünge-Fabrikate**

in Leopoldshall-Stassfurt  
empfehlen den Herren Landwirthen zur nächsten Bestellung Düngefalze unter Garantie des angegebenen Kaliegehaltes.

Patente für:  
**Preußen, Frankreich u. Anhalt.**

**Salzsäcke** in jeder beliebigen Qualität und Größe sind stets am Lager.  
**Rud. Parrhysius**  
in Erfurt.

**Concert in Zöbzig.**

Zum Besten der Weihnachts-Beschierung für arme Kinder  
**großes Vocal-Concert der Liedertafel**  
nächsten Sonntag den 15. d. M. Abends 7½  
in **Grolp's Garten.** Entrée nach Belieben.  
**Langrock.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Goyer** beehren wir uns nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen.

Weissenfels, den 10. December 1867.  
**W. Lautenschläger u. Frau.**

**Todes-Anzeige.**

(Verspätet.)  
Am 22. November Morgens 5 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Vater und Schwiegervater **Johann Christian Krug.**  
In tiefer Betrübnis widmen allen Freunden und Bekannten diese Todesnachricht  
**Karl Beck,**  
**Erdmüthe Beck geb. Krug,**  
**Ulwine Krug.**  
Braunsdorf bei Merseburg.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Decbr. Der letzte Gegenstand der gestrigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses war der Bericht der Gemeinde-Commission über Petitionen, betreffend die Reform der Kreis- und Provinzial-Ordnung, sowie der ländlichen Polizei und den Erlaß einer Gemeinde-Ordnung.

Der Antrag der Commission lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Petitionen der Staatsregierung vor der dringenden Aufforderung zu überweisen, noch in dieser Session der Landesvertretung einen Entwurf einer neuen Kreis-Ordnung und einer Provinzial-Ordnung, so wie ein Gesetz wegen Aufhebung der gutherrlichen Polizei vorzulegen. Hierzu sind folgende Anträge gestellt: 1. von den Abgg. v. Bötticher, Heise, v. Dief, Weid: die Petition der Königl. Staatsregierung mit dem Erwidern zu überweisen: dem Landtage baldmöglichst den Entwurf einer Kreis- und Provinzial-Ordnung, sowie eines Gesetzes wegen Reform der gutherrlichen Polizei vorzulegen. 2. von dem Abg. Dr. Waldeck: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: Das Haus der Abgeordneten fordert die Königl. Staatsregierung auf, unter Abfassung aller entgegenstehenden, auf säkularisirten, feudalen und Sonder-Interessen beruhenden Gesetze und Einrichtungen, möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Einführung bezüglicher Änderungen einer Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung für den ganzen Staat auf den Grundlagen 1. der Gemeinde-Angehörigkeit aller im Gemeindebezirk belegenen Grundstücke und aller Einwohner; 2. der Selbstverwaltung; 3. des Gemeinbewährerechts jeden Einwohners, der eigenen Handhand hat u. s. 4. der Wählbarkeit aller Gemeinbewähler.

Als Berichterstatter erhält zunächst das Wort der Abg. Dr. Letze. (Ein großer Theil der Abgeordneten verläßt mit Geräusch den Saal, so daß kaum noch die Hälfte der Abgeordneten im Hause zurückbleibt. Redner, der ohnehin schwer zu verstehen ist, wird durch die fortwährende Unruhe im Hause, die durch die Glocke des Präsidenten öfters unterbrochen wird, ganz unverständlich.) Von der Rede geben wir in kurzem folgendes Résumé: Die eingegangenen Petitionen sind theils auf die Reformen der Kreisordnung und den Erlaß einer Gemeindevorstellung, theils auf Wiedereinführung der gutherrlichen Polizei und ortsobrigkeitlichen Gewalt gerichtet. Bei der Beratung in der Commission waren zwei Negations-Commissare zugegen. Der eine gab die Erklärung ab, unter Hinweis auf die Anknüpfung in der Ehrenrede, daß die Königl. Staatsregierung mit der Ausarbeitung einer Kreis-Ordnung für die älteren Provinzen des Staats fortgeschritten sei, sich beschäftigt sei und hofft, den Entwurf derselben dem Landtage baldmöglichst noch im Laufe dieser Session zur Beratung vorlegen zu können. Der andere Negations-Commissar erklärte: die Staatsregierung sei nicht abgeneigt, auf dem Gebiete des Gemeindevorstellens die Wünsche der Volksvertretung in Erwägung zu ziehen. Dagegen scheine ihr keine Veranlassung vorzuliegen, mit einer Aufhebung oder Umgestaltung der gutherrlichen Polizei vorzugehen, und sie werde sich hierzu nicht entschließen können, so lange ihr nicht die Ueberzeugung gemäht werde, daß die etwa vorzuschlagenden neuen Einrichtungen besser seien, als die jetzt bestehenden. Redner empfiehlt schließlich den Commissionsantrag unter Ablehnung der beiden anderen Anträge. Nach Feststellung der Redeerläute erhält zunächst gegen den Commissionsantrag das Wort der Abg. Bötticher: Zwei Gründe sind es vornehmlich, die mich gegen den Commissionsantrag zu stimmen veranlassen und zur Beschleunigung unseres Antrages dienen. Einmal können wir uns der Aufforderung an die Regierung, noch in dieser Session einen Entwurf zur Provinzial- und Kreisordnung vorzulegen, nicht anschließen, weil wir das Vertrauen zu der Regierung haben, daß ihre Versprechungen in dieser Richtung keine inhaltslos gewesen sind. Das andere Mal können wir uns der kategorischen Aufforderung an die Regierung, die gutherrliche Polizei zu beseitigen, nicht anschließen, bevor der Nachweis geführt ist, daß wir im Stande sind, sie durch eine bessere zu ersetzen. Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen. Abg. Hoffmann: Wenn ich mich auch einverstanden erklären kann mit dem ersten Theil der Ausführungen des Voredners, so bin ich, gegenüber dem zweiten Theil, nicht in der gleichen Lage. Der Character des gutherrlichen Polizei-Instituts ist nicht in Einklang zu bringen mit den conservativen Principien. Abgeordneter Dr. Löwe: Ich kann nur versichern, daß es uns mit diesem Antrage vollkommen einigt ist. Auch die Herren von der andern Seite müssen ihre Reformen theils mit der Aufhebung der Gemeinde-Ordnung beginnen. Abgeordneter des Innern Graf v. Sulewicz: Die Regierung erkennt an, daß die Gemeinde-Vorfassung in vielen Gebieten einer Reform bedürftig ist, wie dies aus den Berechnungen, welche in den neuen Provinzen erlassen sind, erkennbar ist. In dieser Richtung bin ich die Regierung gezwungen, auch die alten Provinzen nicht schlechter zu stellen, als die neuen. Ich werde mir den Rath einiger Herren aus dieser Versammlung erbiten, um mit ihnen die Grundprincipien zu beraten, und dann, wo möglich noch im Laufe dieser Session, eine Kreisverfassung dem Landtage vorzulegen. Ich bin aber der Ansicht, daß eine Provinzial-Ordnung sich erst dann wird vorlegen lassen, wenn man über die Kreisordnung einigt ist; ferner daß auch die Gemeinde-Vorfassung und deren Reform einstweilen noch hinter die Kreisordnung zurücktreten muß, sowie, daß die Polizei auf dem Lande praktisch und vielleicht auch theoretisch an manchen Mängeln leidet; ich muß aber gestehen, daß ich mir noch nicht klar darüber geworden bin, auf welche Weise der gegenwärtige Zustand durch einen besseren zu ersetzen ist, und ich habe noch nicht dasjenige Mittel finden können, um eine Organisation zu erlangen, welche, wenn auch reformbedürftig, so doch wenigstens sich behaupten hat und bequem ist. Abg. Graf Bethusy-Huc: Dem Abg. Dr. Löwe kann ich versichern, daß ein großer Theil der mit gutherrlicher Polizeigewalt ausgestatteten Patronatsherren dieselbe mit Freuden abtreten würden. Dem Abg. Dr. Waldeck will ich bemerken, daß die Verleihung gleicher Rechte an das unheimlichste Gemeindeglied, ohne Forderung gleicher Pflichten, gegen politisches und natürliches Recht spreche. Zum Antrag Bötticher bemerke ich, daß ich die absolute Käuflichkeit vollstlicher und anderer Rechte für moralisch verwerflich halte. Die Behauptung des Herrn Ministers, daß die bisherigen Einrichtungen sich behaupten haben, kann ich nicht theilen. Ich gehe zu, daß die Frage der Beistimmung eine leichte ist. Ich sehe aber voraus, daß die Regierung im Stande ist, rechtlich erzwungene Vorschläge zu machen. Abg. Wagener (Christlich) wendet sich zunächst gegen die Fraction der Conservativen und erklärt sodann, daß er nicht nur gegen den Commissionsantrag, sondern auch gegen den seiner conservativen Freunde stimme ein, er werde, weil er zwischen denselben keinen wesentlichen Unterschied finde. Anstatt eine Beschleunigung herbeizuführen, ertheile Sie der Regierung durch Annahme Ihrer Anträge nur ein Mitrauenversum. Solche Vorschläge aus dem Hause entsprechen nicht der Würde einer parlamentarischen Vertretung. Der Antrag des Abg. Dr. Waldeck und Genossen ist insofern correct, als er wenigstens die Grundgedanken der bestmöglichen Reformvorschläge enthält. Die Regierung beabsichtigt jedenfalls in ihren Projecten weiter zu gehen, als es von irgend einer andern Seite her beabsichtigt ist. Bei ihren Projecten handelt es sich wesentlich um Vereinfachung des alten Bureaukratie- und Schematismus und um Herkennung der selbstständigen Verwaltung der einzelnen Provinzen u. Kreise. Präsident v. Forckenbeck übernimmt wieder das Präsidium. Abg. Dr. Waldeck giebt eine ausführliche geschichtliche Darstellung der bis jetzt für die Kreis- und Gemeindeordnung geführten Kämpfe und spricht die absolute Forderung seiner Partei aus, daß ein homogener System in dem Staatsleben herrsche. Abg. v. Dief: Er stimme weder mit dem Antrage Waldeck noch mit dem Abg. Wagener überein. Der Antrag Waldeck lehne wesentlich daran, daß er von Personen ausgegangen sei, die keine praktische Erfahrung hätten und daß er den ganzen Staat gleichmachen wolle. Er

denke sich die Sache so, daß den Landräthen die Regierung in den Kreisen übergeben werde mit zur Seitestellung einer technischen Person. Jeder Assessor müßte bei ihnen gearbeitet haben, ehe er Anspruch auf Beförderung machen könne. (Große Unruhe links.) Bevor über den eingereichten Antrag auf Schluß der Discussion abgestimmt wird, erhält zur Geschäfts-Ordnung das Wort der Abg. Lasker und beantragt, den Antrag Waldeck mit Rücksicht auf die Wichtigkeit seines Inhalts in die Commission zur Berathung und Berichterstattung zurückzuweisen. Nach einem kurzen Résumé des Berichterstatters wird Schluß der Discussion angenommen. Es wird hierauf der Antrag des Abg. Lasker, alle Anträge in dieser Angelegenheit zurück an die Commission zu verweisen, abgelehnt; ebenso die Anträge der Abgg. Dr. Waldeck und v. Bötticher, angenommen wird der Commissionsantrag. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: 1. mündlicher Bericht der zweiten Commission, betreffend Kronotaxen; 2. Fortsetzung der Berathung des Staatshaushalts-Etats; Finanz-Ministerium und Justiz-Ministerium. Schluß der Sitzung 4 Uhr 20 Minuten.

Die Fractionen des Abgeordnetenhauses haben sich nunmehr vollständig constituirt. Es zählen hiernach die conservative Fraction 119 Mitglieder, die national-liberale 88, die freiconservative 52, die Fortschrittspartei 39, das linke Centrum 34, das rechte Centrum (National-liberale) 16, die polnische Fraction 16, zu keiner Fraction gehören 65, darunter vier active Minister, erledigte Mandate sind zur Zeit drei. — Bemerkenswerth ist, daß sich Abg. v. Wincke (Mindin) bis jetzt keiner Fraction angeschlossen hat.

Wie der „Kreuzzeitung“ mitgetheilt wird, gab der König vorgestern, nachdem ihm die Nachricht von dem Tode des Geh. Commissions-Raths v. Dreysse zugegangen war, als Parole: Sommerda — den Ort, wo der Verstorbenen so viele Jahre zum Besten des Vaterlandes gewirkt hat.

Nach der bevorstehenden Beglaubigung preussischer Botschafter und Gesandten aus solcher des Norddeutschen Bundes bei den europäischen Höfen werden, wie der „N. Z.“ telegraphirt wird, auch die hiesigen Botschafter und Gesandten neue Beglaubigungsschreiben bei dem Bundes-Präsidium überreichen.

Dem Vernehmen nach werden mit Ende dieses Jahres die bisherigen preussischen Postanweisungen abgeschafft. Vom 1. Januar k. J. ab erfolgt die Ausgabe von Postanweisungen, welche die Bezeichnung „Norddeutscher Postbezirk“ erhalten. Doch sollen eine Zeit lang die jetzt gebräuchlichen Anweisungen noch in Geltung bleiben, wenn ihre Adressirung sich auf das preussische Postgebiet beschränkt.

Dem Vernehmen nach wird der bisherige Justizminister, Graf zur Lippe, nunmehr längst begabten, durch die Anforderungen seines Amtes aber hinausgeschobenen Vorsatz, zur Ehe zu schreiten, ausführen. Der Name seiner Braut soll Fräulein Zempelin sein.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung der Zoll- und Steuer-Bagatelproceß soll, nach einer Instruction des Finanz-Ministers, fortan ein kürzeres Verfahren allgemein zulässig sein.

Zur Befestigung von Zweifeln ist erläuternd bestimmt worden, daß diejenigen einjährigen Freiwilligen, welche in Folge der friegerischen Ereignisse des vergangenen Jahres nur einen Theil ihrer Dienstpflicht abgeleistet haben, zur Erfüllung des Restes ihrer Militärpflicht spätestens zu dem Zeitpunkte eintreten müssen, mit welchem ihr Ausstand abläuft, wogegen sie anderen Falles der Berechtigung des einjährigen Dienstes verlustig gehen.

Den Regierungsbehörden der neuen Lande ist bekanntlich durch Ministerial-Versfügung gleichfalls eröffnet worden, daß auf Grund der Gesetze das Spielen in auswärtigen, nicht zugelassenen Lotterien bei Strafe verboten ist. Nur an die Regierung in Wiesbaden wurde verfügt, daß von der Strafvorschrift „bis auf Weiteres allein im Gebiete der ehemals freien Stadt Frankfurt a. M. das Spiel in der herzoglich braunschweigischen Landeslotterie und der Abfag von Loosen dieser Lotterie nicht betroffen“ wird.

Vor einigen Tagen hat sich eine „Demokratische Gesellschaft“ constituirt, welche die Bildung eines allgemeinen Centralpunkts für demokratische Gesinnungsgenossen bezweckt; jeder (Gesinnungsgenosse), dem nicht durch die Bestimmungen des Vereinsgesetzes ausgeschlossen ist, kann Mitglied werden, muß aber durch zwei Mitglieder empfohlen sein; es wird ein Eintrittsgeld von 15 Sgr., ein monatlicher Beitrag von 10 Sgr. erhoben und monatlich eine Urne zur Sammlung freiwilliger Beiträge aufgestellt.

Ueber das Aufsteigen der Gehaltsfrage bei den Lehrern an städtischen Elementarschulen und das Verfahren bei Bewilligung von Zulagen hat sich der Unterrichtsminister dahin ausgesprochen, daß zur zweckmäßigen Einrichtung mehrklassiger Elementarschulen ein stufenweises Aufsteigen der Gehaltsfrage für Lehrer notwendig ist. Dies könnte sowohl in der Art stattfinden, daß die einzelnen Stellen von einem zunächst für jüngere, unverheirathete Lehrer auskömmlichen Minimalhalt beginnen, nach oben stufenweise mit einem höheren, festen Gehalte dotirt werden und die einzelnen Lehrer allmählig von den unteren in die oberen Stellen aufrücken, als auch in der Art, daß den Lehrern periodische Alterszulagen gewährt werden. Die Feststellung des Dotationplanes gebühre in dem einen wie in dem andern Falle der Bezirks-Regierung, und die Ausführung des einmal von derselben genehmigten Planes unterliege demnach in Bezug auf die einzelnen beteiligten Lehrer keiner von der Beschlußnahme der Schulgemeinde oder deren Vertreter abhängigen Modification. Die solchergehalt den Lehrern zu gewährenden Alterszulagen seien nicht persönliche Zulagen, sondern bilden einen Theil der normalen, planmäßigen Lehrerbefoldung. Die Berechtigung der durch dieselbe dem Einzelnen in Aussicht gestellten Vortheile könnte nur ausnahmsweise aus disciplinaren Rücksichten und folglich nur auf ausdrückliche Anordnung der Regierung stattfinden. Die Magistrats, die Stadtobersten, haben demnach über die zur gehö-

rigen Dotirung der untergebenen Elementarschulen zu bewilligenden Alterszulagen keinen Beschluß zu fassen.

Vom Minister des Innern ist neuerdings eine Verfügung ergangen, welche die näheren Vorschriften über die Beurteilung der städtischen Magistratspersonen enthält, um diese Angelegenheit einer gleichmäßigen Behandlung zu unterziehen. Bestimmt wird durch diese Verfügung, daß für diejenigen Städte, welche nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 für die sechs östlichen Provinzen, nach der Westfälischen Städteordnung vom 19. März 1850 und nach der Rheinischen Städteordnung vom 15. Mai 1856 verwaltet werden, die Oberbürgermeister und Bürgermeister von einer länger als dreitägigen, aber den Zeitraum von acht Tagen nicht überschreitenden Abwesenheit vom Amte der vorgelegten königlichen Regierung Anzeige machen müssen. Für eine längere als achttägige Abwesenheit bedürfen sie des Urlaubs der Regierung. Dasselbe gilt für andere Magistratspersonen, welche mit der Handhabung der Polizeiverwaltung beauftragt sind. Die übrigen Magistratsmitglieder haben ihren Urlaub ohne Unterschied der Dauer bei dem dirigirenden Bürgermeister zu nehmen. Beurteilungen, die auf längere Zeit als vier Wochen erfolgen, sind von dem Bürgermeister der Regierung anzuzeigen.

Das „Freiburger Journal“ veröffentlicht die Sächsische Depesche, betreffend die Conferenzeinladung. Der Wortlaut weicht in einigen wesentlichen Punkten von dem Texte ab, welchen einige Deutsche Zeitungen neuerdings übereinstimmend veröffentlicht haben; namentlich fehlt im Original die in den Zeitungen enthaltene Schlusssatz über die wahrscheinliche Ausschließlichkeit der Conferenz. Dem Sinne nach ist übrigens das von den Zeitungen reproducirte Schriftstück vollständig dem Original entsprechend.

Die Erben des verstorbenen Professors Görres sind mit ihrer Forderung des diesem zugesicherten Jahresgehaltes als verjährt in letzter Instanz vom Ober Tribunal abgewiesen worden.

Aus Paris wird berichtet: „Einer der angesehensten Berliner Banquiers war in Paris, um mit dem Hause Gebrüder von Rothschild wegen Gründung eines „Norddeutschen Crédit foncier“ in Unterhandlung zu treten. Die Börse schenkt dem Unternehmen große Aufmerksamkeit und scheint sich den günstigsten Erfolg zu versprechen.“

Hannover, d. 8. December. Man schreibt den „Hamb. Nachr.“: Der altpreussische Seminar-director Spieler ist hier eingetroffen, um die hannoverschen Seminare nach preussischer Auffassung zu regeln und demnächst den Vorsitz in der Behörde zu übernehmen, der das Seminar- und Volksschulwesen unterstellt werden soll. Die Schulfrage beschäftigt die Gemüther, zumal der Nächstheligen, sehr lebhaft. In diesen Tagen haben 20 Geistliche und Seminarlehrer der Hauptstadt ein Gesuch an das hiesige Landesconsistorium gerichtet, um durch diese Behörde Schutz für die Wahrung des christlich-confessionellen Charakters der Seminare und Volksschulen zu erwirken, die Lehrer der letztern aber an diesem Schritte nicht Theil genommen. Ebenso eifrig ist die Geistlichkeit im Gesehen bemüht, die Uebertragung des Volksschulwesens auf staatliche Behörden zu vereiteln, und hat Gesuche an das Kultusministerium in diesem Sinne den Lehrern in jener Provinz zur Unterzeichnung vorgelegt. Dagegen hat eben die Versammlung des lüneburger Lehrervereins mit großer Majorität die Erklärung beschloßen, daß die Leitung des Volksschulwesens durch eine besondere staatliche Schulbehörde ein wesentlicher Fortschritt sein und daß darin für die sittlich religiöse Entwicklung der Volksschule keinerlei Gefahren enthalten sein würden.

### Italienische Angelegenheiten.

Nunmehr ist auch das italienische „Grünbuch“, welches die diplomatischen Documente bezüglich der römischen Frage enthält, unter die Abgeordneten vertheilt worden. Aus demselben erfahren wir wenig Neues; einige der früheren den Gegenstand betreffenden Mittheilungen werden jedoch revidirt. So geht aus dem „Grünbuche“ hervor, daß es eigentlich nur Rußland gewesen, welches erklärt hat, die Conferenz nicht annehmen zu können, ohne die Grundlagen zur Berathung zu kennen. Ferner hat sich das Petersburger Cabinet dahin ausgesprochen, es sei unnöthig, Italien anzuhalten, der revolutionären Bewegung Widerstand zu leisten. Dann erfahren wir, daß Herr v. Beust dem italienischen Minister in Wien versichert habe, Oesterreich würde einer Conferenz, auf der nur die katholischen Mächte vertreten seien, nicht beiwohnen, wogegen sich bekanntlich auch das Florentiner Cabinet ausgesprochen hat. Endlich bringt das „Grünbuch“ noch die Instructionen, welche nach der Meldung des italienischen Gesandten in Berlin vom 30. October Graf Bismarck an die Vertreter Preussens im Auslande gelangen ließ, denen zufolge er sich weigert, in Paris directe Vorstellungen machen zu lassen, falls die römische Frage einen politischen Charakter von europäischer Bedeutung annehmen sollte. Der übrige Inhalt des „Grünbuchs“ stellt eine Wiederholung der bereits über die Frage bekannt gewordenen amtlichen Mittheilungen dar.

### Frankreich.

Paris, d. 10. Decbr. Die französische Action zu Gunsten der Conferenz ist in diesen Tagen wieder aufgenommen worden. Nach officiellen Stimmen hätte sie bereits einen kleinen Erfolg davon getragen. England habe jetzt zugestimmt, die Gesandten-Conferenz der Großmächte zu Paris zu beschicken. Diese Vorconferenz soll aus den hiesigen Botschaftern Englands, Preussens, Rußlands und Oesterreichs, unter Betheiligung Montfiers, bestehen. Diese Conferenz hat bekanntlich die Basen aufzustellen, auf denen die allgemeine europäische Conferenz berufen sein würde, späterhin über die Regelung der römischen Frage zu beschließen. Ob dieser Entschluß Englands eine Folge der freien Hand sei, die das Cabinet von St. James jetzt nach Schluß des

Parlaments zu haben glaubt, oder ob er aus dem Wunsche entspringe, so die Lage Italiens weniger demüthigend zu machen, darüber gehen die Ansichten auseinander. Die Thatfache selbst wird mehrseitig bestritten.

Die Mehrzahl der französischen Cardinale, Erzbischöfe und Bischöfe hat dem Kaiser Dank-Adressen für den dem Papste so feierlich zugesicherten Schutz übersandt.

Die „Liberté“ schreibt in Bezug auf die Verhandlungen der französischen Kammern über die römische Frage: „Man will heute ein Monument wieder consolidiren, in welches seit Jahrhunderten Befehle gemacht wurde, und zwar nicht von den Ungläubigen, von den Sceptikern und den Atheisten, sondern von den reinsten und glänzendsten Kirchlichen, ein Regiment, welches gleichmäßig verurtheilt worden ist durch den heiligen Bernhard, durch Fénelon, durch den Cardinal Pacca und durch Rossi.“

Girardin hat wieder einmal einen akuten Grenzberichtigungsanfall. Er veröffentlicht in der „Liberté“ einen an den Grafen Bismarck gerichteten Brief, worin er diesem in aller Güte die Zweckmäßigkeit, wenn nicht die Nothwendigkeit einer Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich ans Herz legt. Es ist, wie man weiß, nicht das erste Mal, daß die ständigen Tiraden dieses Schriftstellers über Bismarck und Völkerrichte durch einen solchen Wapaus unterbrochen werden. Dieses Mal scheint die Sache mehr Eile zu haben, als je. Girardin vergißt sogar, sich darum zu kümmern, ob die Bevölkerung des linken Rheinufers selbst mit dem Programme des ewigen Friedens, dessen Basis die geographische Einheit Frankreichs bis an den Rhein ist, einverstanden ist. Er stellt dem preussischen Bismarck einen französischen Bismarck in Aussicht, der aufstehen soll, um sein preussisches Vorbild mit dessen eigenen Waffen zu schlagen. Leider verdirbt Girardin nicht, wer diese hohe Mission in Frankreich ausführen soll. Wahrscheinlich denkt er dabei an sich selber.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 7. December. Die Vertagung des Parlaments, und zwar bis zum 13. Februar, fand heute Mittag statt, nachdem die königliche Genehmigung den verschiedenen durchgegangenen Bills ertheilt worden war. Der „Spectator“ sucht diese kurze Session zu charakterisiren. Er schreibt: „Sie dauerte 17 Tage, wesshalb welcher das Parlament zwei Millionen für den Abyssinischen Krieg bewilligte, einen kostspieligen Post-Contract mit der Peninsular- und Oriental-Company genehmigte, die Londoner Straßenhändler verhöhte und den Joren der hauptstädtischen Drochkenfischer beschwichtigte. Es waren bei keiner einzigen Sitzung 200 Mitglieder zugegen, und die Anwesenden vertrieben sich die Zeit mit Besuchen, Klatschereien und der Sorge für ihre eigenen Angelegenheiten. Kein Gegenstand von nationaler Bedeutung wurde gründlich oder auch nur eingehend erörtert.“

### Belgien.

Brüssel, d. 10. December. Die Unterzeichnungen für das neue belgische Anleihen sind so reichlich ausgefallen, daß sie das angelegte Nominal-Capital mehr als dreifach decken. Der belgische „Moniteur“ giebt die gerechnete Summe auf 122,381,200 Fr. an, während die in der Subscription gegebene Summe nur 38,540,000 Fr. beträgt.

### Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, d. 5. Decbr. In den Provinzen des Landes greift das Räuberwesen immer mehr um sich. Vorgesert wurde sogar der fürstliche Postwagen in der Nähe der Stadt Slatina von einer aus zehn bis an die Zähne bewaffneten Individuen bestehenden Räuberbande angefallen, die aus zwei Soldaten bestehende Eskorte erschossen und über 900,000 Pfister geraubt. Es waren dies die Steuergelder aus der kleinen Walachei, welche der Generalkassirer von Krajova nach der Hauptstadt abgeben hatte. Der Raub soll von der Hand des berühmtesten Räuberhauptes Albulesco ausgeführt worden sein. Der „Roman“ versichert, daß letzterer bereits aufgegriffen und ein Theil der geraubten Gelder zu Stande gebracht worden sei. Die Bojarenblätter triumphierten in ihrer blinden Leidenschaft über den Verlust, welchen die Regierung erlitten, ohne zu bedenken, daß die geraubten Gelder dem Volke gehörten und schließlich vom Volke wieder aufgebracht werden müssen.

### Amerika.

Nach einer Depesche aus Washington vom 7. Dec. ist der Antrag, den Präsidenten in Anklage zu versetzen, im Hause der Repräsentanten mit 108 Stimmen gegen 57 verworfen worden, während doch im richterlichen Anschusse von neun Mitgliedern sich fünf für den Antrag ausgesprochen hatten. Die sogenannten conservativen Republicaner haben sich also offenbar von dem linken Flügel wieder schärfer getrennt und diesmal mit den Demokraten gesimmt. Da das Schicksal, welches die Anklage-Resolution somit besalen hat, der allgemeinen Stimmung des Congresses entspricht, wie sie bei dessen Zusammenritte am 21. Nov. vorwaltete, so ist anzunehmen, daß die Präsidenten-Botschaft vom 3. Dec. keinen besonders ungünstigen Einfluß nach dieser Richtung geübt hat: und wahrscheinlich ist daher, daß sie im telegraphischen Auszuge eine ungebührliche und dem vollen Texte nicht in gleichem Grade innwohnende Schärfe erhalten hat. Gerade gegen den gesunden Theil der Politik der Regierung, das Finanzwesen, richtet sich leider ein Beschluß der Repräsentanten, durch welchen die dem Finanz-Minister gewährte Ermächtigung, monatlich 4 Mill. Dollars Papiergeld aus der Welt zu schaffen, suspendirt wird. McCulloch hatte in seinem die Botschaft begleitenden Berichte vielmehr die Hoffnung auf eine Erweiterung dieser ihm nun genommenen Befugniß ausgesprochen.

**Telegraphische Depeschen.**

Paris, d. 11. December. Die Wochenrundschau des "Abendmoniteurs" knüpft an die jüngsten Erklärungen Mouliers und Koubers im geschlagene Körper an, und hebt die Bedeutsamkeit des fast einmüthig von letzteren der Regierung vorgetragenen Vertrauensvotums hervor und sagt, niemals habe ein so vollständiges sympathisches Einvernehmen zwischen der Regierung und jener Versammlung stattgefunden. Hierin liege ein Zeugnis der Zustimmung in Betreff der Vergangenheit und des unbegrenzten Vertrauens auf die Zukunft. Jenes Votum verleihe der französischen Diplomatie eine neue Stärkung. Die kaiserliche Regierung fahre fort, den Beistand der Mächte für das Werk der Vereinigung und Gerechtigkeit anzurufen, welches sie im Interesse des Papstthums sowohl wie Italiens verfolgen. Anstatt zur Misgung und zur Gleichgültigkeit gegen die Einheit Italiens aufzurufen, wünsche die Regierung vielmehr, daß der gegenseitige Haß und das Mißtrauen aufgehört, die Regierung wünsche den Augenblick zu beschleunigen, wo Italiens völlig constituirte Einheit zu der Einheit käme, daß sie die Souveränität des Papstes beschützen müsse. Die Regierung glaube, daß die Rathschläge Europa's einen glücklichen Einfluß würden ausüben können, um den Gedanken der Versöhnung zur Geltung zu bringen. Die Konferenz, so schlecht die Rundschau, hat nichts von ihrer Nützlichkeit verloren. In diesem Sinne hat sich die Regierung bei den verschiedenen Cabinetten ausgesprochen. Die eingeleiteten Unterhandlungen dauern fort.

Petersburg, d. 11. December. Die "Börsezeitung" meldet, daß die Katholiken Jerusalem das an der Kirche des heiligen Grabes anliegende, früher im Besitze von Büren befindliche Haus gekauft und von dort einen directen Gang nach der jetzt reparirten Kuppel der Kirche errichtet haben. Die "Börsezeitung" meint, eine solche Handlungsweise stehe im directen Widerspruch zu dem zwischen Rußland, Frankreich und der Türkei abgeschlossenen Tractate, kraft dessen die Kuppel der Kirche in ihrer früheren Gestalt restaurirt worden ist und der Zutritt zu derselben denjenigen aussteht, die ihn früher hatten.

**Bemischtes.**

Berlin wird Weltstadt. Das beweist auch der neue Etat der Berliner Polizeiverwaltung. Es findet sich in demselben zum ersten Male ein Posten von 4680 Thlr. ausgeworfen für "Civillibier und Verkleidungen" der Beamten der Criminal- und Sittenpolizei, sowie zu dem Zweck, es diesen Beamten möglich zu machen, in "Wirthshäusern, die von der Verbrechermelt besucht werden, zur Wahrung des Incognito sich ebenso zu verhalten wie alle anderen Gäste." In demselben Etat wird die Neuanstellung von 3 Polizeilieutenants, 6 Wachtmeistern und 60 Schutzmannern verlangt, um in der Gegend vor dem Hamburger bis zum Prenzlauer Thore und zwischen der Spree und der Landsberger Straße, dem Zusammenfluß von zahlreichen Bauarbeitern und (!) der Kohheit und Sittenlosigkeit der daselbst vorzugsweise verkehrenden unteren Volksklassen gegenüber durch entschiedenes, von hinlänglichen Kräften unterstütztes Auftreten die Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten zu können.

In Folge eines Hochzeitschmauses zu Münchwitz in Schlesien sind 16 Personen erkrankt, von denen 4 schon verstorben sind, ein Aethyl aber noch hoffnungslos darniederliegt. Die angestellte Untersuchung hat eine Vergiftung als das Wahrscheinliche festgestellt, wenn man auch über das Wie noch nicht völlig im Klaren ist; man munkelt auf eine Grünspanvergiftung. Das Rindfleisch, mit welchem die Gäfte bewirthet worden, ist in einem Kessel gekocht, der selbst später, nachdem darin wiederholt Wasser gekocht worden, sich innen ganz oxydirt zeigt. Man hat den Kessel in Beschlag genommen, um ihn chemisch und microscopisch untersuchen zu lassen.

Gera, d. 5. Decbr. In unserer sonst in kirchlichen Dingen so nüchtern denkenden, durchaus protestantischen Stadt, deren Bevölkerung alles aeseitige Wesen fern liegt, hat sich in jüngster Zeit, wie mir von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ein Bund christlicher Jungfrauen gebildet, welche das Gelübde gethan haben: nie zu heirathen. Dieser Bund, dessen Grundsätze sich hoffentlich nicht weiter verbreiten werden, da sonst die Menschheit auf den Ausbreitbar geteilt würde, soll schon acht Heilnehmerinnen zählen. Befremden würde ein solcher Verein nicht, wenn er von Mädchen geschlossen würde, welche schon die Sommerlinie des Lebens passirt und keine Hoffnung mehr haben, in den Hafen der Ehe einzulaufen. Aber die Mehrzahl dieser Verehrerinnen des Göttlats steht noch im blühendsten, kräftigsten Lebensalter, in dem man in der Regel noch nicht über jene so recht menschliche Empfindung hinaus ist, welche ihre Hilung durch den Ehestand empfängt.

Der britische Consul auf den Navigatorinseln berichtet über den Ausbruch eines Vulkans im stillen Ocean, welcher im September vorigen Jahres stattfand. Der Ausbruch hielt bis Mitte November an und bot einen furchtbaren Anblick. Ungeheure Massen von getöbten Fischen wurden an die Küste getrieben, und die Asche und der Dampf vernichteten jede Vegetation.

Aus einem Berichte des englischen Missionairs Williams über die natürlichen Schätze des nördlichen China geht nach der "Asien" hervor, daß fast in allen Theilen der Provinz Schansi reiche Kohlenlager vorkommen, die sich über ein Gebiet von 55,000 englischen Quadratmeilen erstrecken. Die Preise der besten Kohle am Fundorte wechseln von 50-70 Käsch pr. Pital oder 2-3 Pence per Centner. Ebenso wird in der ganzen Provinz, und namentlich im Bezirke Lu-ngan-sü (36° 5' nördl. Breite), vorzügliches Eisen gefunden, aus welchem letzterem die Chinesen ihre Rastmesser und andere Messerschmiedwaaren verfertigen. Das Eisen von Schansi kommt dem besten schwedischen Eisen gleich, und kann in Lu-ngansü für 2800 Käsch (2 Pfd. Stg.)

pr. Pital oder 12 Sch. pr. Ctr. gekauft werden. Aber auch edlere Metalle, Gold und Silber, sowie Edelsteine werden in der genannten Provinz zu Tage gefördert.

**Nachrichten aus Halle.**

Zum Director der mit den Französischen Stiftungen verbundenen Realschule erster Ordnung ist an Stelle des Professor Riemann, welcher nach langjähriger Wirksamkeit sich in den Ruhestand versetzen lassen will, der Director der hiesigen Gewerbeschule Dr. Schrader designirt worden; als künftigen Director des neuen Gymnasiums hat der Magistrat den Oberlehrer Prof. Dr. Rasemann in Vorschlag gebracht.

**Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.**

Am 16. October führt Herr Leuchert die interessantesten dendritischen Gebilde vor, welche verschiedene Metallalze in einer Wasserlösung erzeugen, und meint, daß sämtliche kieselige Metallalze, welche mit Kieselsäure unlösliche kieselartige Verbindungen geben, zu diesen unterhaltenden Versuchen geeignet seien. Die Gebilde wuschungen, eine Glasblase voran, nach oben und seitlich und ahnen in der Vereinigung der verschiedenen gefärbten Salze Gruppen der tierischen Algen, Korallen, Polypen u. a. nach.

Herr Taschenberg legt den Schaft einer monströs gebildeten gemeinen Zwiebel (Allium cepa) vor, derselbe erscheint wesentlich verfürzt und trägt an seinem normal vertheilten obern Ende statt der Blüthenblöde drei kleine Zwiebeln, eine end- und zwei seitenständige. Herr Marschner knüpft die Bemerkung daran, daß er früher an der gemeinen Meerzwiebel eine ganz ähnliche Mißbildung ergogen habe.

Herr Köhler referirt sodann die neuesten Entdeckungen über Thierstoffe. Ein solches, nämlich das den Salamander n eigenhümliche, wurde im vorigen Jahre von Jalekth in Lübingen isolirt und Samandarin genannt. Es ist stickstoffhaltig, dem Pflanzenalkaloiden analog zusammengesetzt und wird, wie diese, durch Phosphorsäure-lösung ausgefällt. Ueber ein zweites Thiergift, der Cobra-di-Capella angebörig, hat Prof. Hafford in Melbourne zwar nicht chemisch, jedoch wenn sie befeuchtet werden sollten, wichtige morphologische Mittheilungen gemacht. Aus seinen Beobachtungen geht in der Kürze hervor, daß durch das in die Wunde gelangende Secret der genannten Schlange, das Blut mit feinfibriger, organischer Materie infiltrirt wird, welche sich unter Aufnahme gewisser Stoffe des Blutplasmas und des Sauerstoffs zu Milzonen und aber Milzonen Zellen vermischt. In dem fönach dem Blute wesentliche Bestandtheile sowohl, als der bei der Circulation durch die Lungen aufgenommene Sauerstoff entzogen werden, entartet dasselbe und gehen die Geschleichen absterblich zu Grunde. — Schließlich macht Hr. Köhler auf die neuesten Untersuchungen über die phosphorhaltigen organischen Stoffe, welche von Hoppe-Seyler's Schüler angefaßt wurden, und wonach nicht aller Phosphor als Prostagin im Thierkörper, (Blute, Eigelb) enthalten ist, sondern noch eine zweite, gleichfalls phosphorhaltige Substanz, das Lecithin darin vorkommt, aufmerksam.

In der nächsten Sitzung (vom 23. Oct.) macht Herr Giesel auf die anatomischen Untersuchungen des Sanitätsraths Herrn Dr. Kitzins in Stolberg im Harz aufmerksam, welche sich über die Geschlechtsorgane der Manoten erstrecken.

Herr Schüring legt ein von Herrn Mechanikus Marx ihm zu diesem Zwecke überlassenes Holoferic-Barometer vor, dessen Einrichtung derselbe früher berichtet hat. Ferner theilt derselbe die von König am 30. September hier gemessene und 66° 39' 4 befundene Infiltration der Magnetnadel mit.

Schließlich legt Herr Taschenberg einige in hiesiger Gegend aufgefundenen Gallen vor von Cynips folii, radiis nebst deren Wesppe, an beiden den Unterschied der eine oder mehrlammerigen Gallen erläuternd, und die tierische zweifächerige, aber nur in dem obern Theile von der Larve bewohnte Galle von Cynips glandulae, deren Erzeugerin noch nicht bestrichen worden ist, und behält sich vor, diese letztere ihrer Zeit zur Sprache zu bringen, falls ihm die Zucht gelingen sollte.

Herr Jermisch in Sandershausen berichtet in der Sitzung vom 30. October brieflich über einen daselbst gefundenen Menschenchädel: „Bei der durch die Separation des „Gehirn“ einer allem Anschein nach künstlichen hügelartigen Erhöhung) in der Nähe des Schwarzburgischen Dorfes Ditterstedt wurde mit anderen Knochen auch ein Menschenchädel ausgegraben. Aller Wahrscheinlichkeit nach war dort eine alte (hebräische) Begräbnisstätte. Von dem Schädel, welcher allen Anzeichen nach schon lange im Boden gelegen hatte, ist der obere Theil der Stirnkalotte bis vorn zu den Augenhöhlen, hinten bis nahe zum Hinterhauptsknochen, seitlich bis zu den Schläfenbeinen, erhalten. Er gehörte wohl einem ältern Individuum an, ist auffallend schmal, besonders an der Stirn, und erscheint dabei hochgewölbt. Der Kränzdurchmesser von der Stirn bis zum Hinterhauptsknochen beträgt 1,8 Decimeter, der größte Querdurchmesser 1,2 Dec. Da mir nur wenig andere Schädel zum Vergleich vorliegen: so vermag ich die Bedeutung der Form und der Dimensionen des in Rede stehenden Schädel nicht mit Sicherheit abzuschätzen. Ein besonderes Interesse gewinnt aber derselbe durch den Umstand, daß an ihm die sonst oft fehlenden Zwischenstirnelbeine (Ossa wormiana) in ganz vorzüglicher Entwicklung vorhanden sind. Die betheiligten Stützen zeigen genau den Umfang und den Verlauf beider Knochen, so wie zugleich auch die Nähe der zunächst anstößenden Theile der Scheitelbeine und des Hinterhauptbeins. Da mir hier keine Schädelammlung zur näheren Vergleichung zu Gebote steht, so bin ich nicht im Stande genauer anzugeben, wie sich der von mir beobachtete Fall zu anderweitig bekannten verhält. Ich erinnere mich nur von einem früheren Befunde der an Schädeln reichen Meckelschen Sammlung auch einen mit einem sehr großen Zwischenstirnbein versehen zu haben, aber nicht solche mit dieser Bildungsart. Die Zwischenstirnbeine kommen an Schädel der Säugethiere ebenso vertheilt vor wie bei dem Menschen und haben bei jenen keine besondere Bedeutung für die Systematik, verdienen gewiß aber in der ausgezeichneten Entwicklung an dem hier in Rede stehenden Menschenchädel die Aufmerksamkeit der Anatomen und Anthropologen.“

Herr Giesel berichtet schließlich über S. Lomer's nicht in den Buchhandel gekommene Schrift: der Rauchwaarenhandel (Leipzig 1866. 4<sup>o</sup>) kurz die Geschichte und eingehender den Betrieb des Rauchwaarenhandels in den verschiedensten Ländern und theilt mehr der bezüglichen statistischen Tabellen mit, so auch die der jährlichen Gesamtproduction von Rauchwaaren. Dieselben werden nicht zu hoch gegriffen auf folgende Zahlen angegeben:

	Zelle	Werth in Thaler		Zelle	Werth in Thaler
Jobel	245000	2500000	Virgin. Jtis	12500	100000
Nerze	255000	700000	Stinfthiere	100000	80000
Edelmarder	180000	840000	Opoffium	280000	80000
Steinmarder	400000	1350000	Marmelthiere	55000	11050
Jtis	600000	600000	Bären	19000	195000
Kollineth	80000	80000	Luchse	50000	175000
Sermelin	400000	100000	Böffe	25000	40000
Eichhörchen	700000	1000000	Büffel	60000	480000
Bifam	3000000	1000000	Bielstraße	3500	10600
Samfter	200000	2000	Dachse	55000	41000
Chindillas	100000	80000	Biber	160000	575000
Silberfische	2000	200000	Seeottren	1500	200000
Kreuzfische	10000	77000	Dittren	45000	305000
Blaue Fische	6500	60000	Felsteerbunde	1000000	1000000
Weisse Fische	85000	85000	Coipu	3000000	400000
Roths Fische	320000	700000	Palen	4500000	1000000
Grüsfische	25000	25000	Kaninchen	5000000	800000
Rüthfische	40000	40000	Kapen	1000000	235000
Wafchbären	600000	600000	Kammer	3030000	1325000
Löwen, Tiger	500	5000	Affen	40000	50000

Insgesamt also 32,050,500 Stück Säugebieren im Werthe von 17,456,650 Thaler, wovon Mitteleuropa 9,377,500 Stück im Werthe von 3,817,800 Thaler liefert, über Leipzig aber als Hauptvertriebsplatz des Rauchwaarenhandels für nicht weniger als 6,181,500 Thaler jährlich umgesetzt werden. Dehns dieses Handels betreiben 2500 fremde Rauchwaarenhändler Leipzig. Erwägt man nun, um den jährlichen Gesamtbedarf an Säugebieren annähernd abzuschätzen, daß Pelz vorzüglich Luxusartikel und meist nur zeitweiliges Bedürfnis ist, Leder aber überall in größerem Mengen verarbeitet und verbraucht wird, daß ferner Fleisch und Fett unentbehrliche Bedürfnisse für die ganze Menschheit sind: so schlagen wir den Bedarf an Säugebieren für diese allgemeinen Bedürfnisse mit dem Zehnfachen der Rauchwaarenstücke gewiß sehr niedrig an und erhalten dann also 352,555,500 Stück Säugebieren, welche die Menschheit jährlich verbraucht: eine Anzahl, welche nach den verschiedensten Richtungen zu gewissen Betrachtungen Veranlassung giebt. Nicht inbegriffen sind darunter die vielen Millionen von kleinen Säugebieren, welche alljährlich als schädliches Ungeziefer vertilgt werden.

**Zuckermarkt.**

London, d. 9. December. Ruhig; 1500 lbs. ord. Jaggern Madras à 27 s. 3 d. verkauft. Raff. matt, aber ziemlich Umlauf.  
 Hamburg, d. 10. December. In roher Waare kamen keine wesentlichen Umsätze zu Stande, demnach sind Preise vollkommen behauptet. Raff. mehr gefragt und der Umlauf fast recht betrübend.  
 Havana, d. 5. December. Nr. 12 3/4 r. Lond. Cours 13 1/2 r. Fracht nach dem Canal 40 s.

Zufuhrvorräthe am 1. Dec. in den 6 Haupt-Depots von Europa:

	1865	1866	1867
Holland	240,000	140,000	100,000
Antwerpen	23,000	10,000	12,000
Hamburg	8,000	75,000	6,000
Leipzig	10,000	19,000	5,000
Havre	137,000	168,000	32,000
England	3,614,000	3,788,000	2,631,000
<b>Summe</b>	<b>4,032,000</b>	<b>4,195,000</b>	<b>2,786,000</b>

Werth in der ersten Hälfte des Monats December, ohne Zoll

Havana weiß	28-30 s.	28-30 s.
braun, gelb	22-23	23-27
weiß	28-28	28-25
braun, gelb	21-24	18-22
Patent, gefloßen, Entrepot	35	31-32
<b>Summe</b>	<b>1866</b>	<b>1867</b>
Totalvorrath 1. Januar	4,071,000	3,843,000
Totalzufuhr 11 Monate		
Holland	2,245,000	2,080,000
Antwerpen	358,000	249,000
Hamburg	715,000	610,000
Leipzig	188,000	249,000
Havre	687,000	544,000
England	9,626,000	9,459,000
<b>Summe</b>	<b>13,899,000</b>	<b>13,191,000</b>
Totalvorräthe 1. December	17,970,000	17,034,000
Ablieferung in 11 Monaten	4,195,000	2,786,000
im Mon. November	13,775,000	14,248,000
Zuführen im November	1,457,000	1,308,000
London, d. 10. December. Nicht ganz behauptet.	704,000	370,000

**Petroleum.**

Hamburg, d. 10. December. In Folge des Frostwetters war die Tendenz für Loco und December eine bessere; heute schließt der Markt für Frühjahrsstermine niedriger. Loco S. W. 12 1/2, Prima weiß 13 1/2, Kleinigkeiten 4-8 s mehr, December-Contract 11 1/2, S. W. 12 1/2, angeboten, Jan./April 11 1/2, S. W. 12 1/2, Bremen, d. 10. December. Wegen Regenwitters matter, loco S. W. 5 1/2 Ldr. gefordert, 5 1/2 Ldr. geücht.  
 Antwerpen, d. 9. December. L. W. loco 46-47 fs. bez., 47 fs. geford., p. Dec. 45 1/2-46 bez., 47 gef., v. Jan. 47 gef.  
 Antwerpen, d. 11. December. L. W. 47 fs.  
 Rem. York, d. 10. December. 25 o. (am 9. d. 29 1/2 o.)  
 London, d. 9. December. Besser.  
 Antwerpen, d. 11. December. Geschäft flauer.  
 Hamburg, d. 11. December. Geschäft flauer, loco 11 1/2-13 1/2, v. Dec.-Contract 11 1/2 offer, S. W. 12 1/2 offer, p. Jan.-April 13 1/2  
 Bremen, d. 10. December. S. W. 5 1/2-5 1/2 Ldr. gef.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. December.  
**Kronprinz.** Die Herrn Rittergutsbes. v. Nathusius a. Hundsbürg, Graf v. d. Schulerburg m. Gem. a. Wersing u. v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Amtsrichter Bralant a. Polleben. Die Herrn. Kauf. Schönmark a. Leipzig, Bodenstein a. Schölen, Baerig a. Altho. Lay a. Hamburg.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Rittergutsbes. Schage m. Fam. a. Balgstadt u. v. Dieckenberg a. Wöfen. Hr. Gutsbes. Wertens m. Frau a. Schöfen. Hr. Fabrik. Koldi a. London. Die Herrn. Kauf. Schweigert a. Leipzig, Kern u. Frank a. Berlin.  
**Goldner Ring.** Hr. Advok. Kost a. Erfurt. Hr. Fabrik. Grundmann a. Döbeln. Hr. Past. Eberlein a. Dresden. Hr. Chemik. Dr. Pommer a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Franke a. Schwerin. Hr. Dekon. Arends a. Halberstadt.

**Bekanntmachungen.**  
**Edictalladung.**  
 Nachdem zu dem überschuldeten Vermögen des entwichenen Vohhauswirthes **Nudolph Wühling** hier vom Großherzoglich S. Kreisgericht zu Weimar der Concurs erkannt, ist Liquidationstermin auf  
**Dienstag den 18. Februar 1868**  
**von Vormittags 9 Uhr**  
 anberaumt worden, und werden daher alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des p. **Wühling** hierdurch geladen, an dem gedachten Tage entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte hier zu erscheinen, ihre Forderungen bis **Nachmittags 2 Uhr** gehörig anzumelden und zu beschreiben, widrigenfalls sie von der Concursmasse als ausgegeschlossen und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig erachtet werden.  
 Zugleich werden alle Diejenigen, welche dem p. **Wühling** noch schulden, hiermit angewiesen, ihre Schuldbeträge bei **Abmeldung doppelter Zahlung** nur an das unterzeichnete Gericht einzuzahlen.  
 Buttstädt, den 20. October 1867.  
**Großherzogl. S. Justizamt** das.  
**G. Manneken.**  
 Ein unverheiratheter Hofaufseher mit guten Zeugnissen wird zu baldigem Eintritt auf Rittergut Groß-Weißandt bei Radegast in Anhalt gesucht, ebenso ein unverheiratheter Nachtwächter.  
**Chemnitzer Copir-Tinte**  
 verkaufe zu Fabrikpreisen.  
**Brüderstraße 16. Carl Haring.**  
 Gebauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.

Hr. Berg. Insp. Rabe a. Torgau. Hr. Post-Secr. Vers a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Quof a. Bitterfeld, Welen a. Magdeburg, Schwärze a. Gaudau, Danfelow a. Hamburg, Wöhning a. Wittenberge, Förster a. Nachen, Schimmel a. Chemnitz.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Hoch a. Nieder-Abblingen. Hr. Amtm. Hoch a. Alstedt. Hr. Hütten-Direktor u. Hr. Ing. Vogel a. Kothenburg. Hr. Fabrik. Richter a. Wettin. Die Frau. Ziegler u. Goh, Schampfleier, u. die Herrn. Kauf. Grans, Mittel u. Schirmer a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Silberblag a. Köchert. Hr. Rittmstr. a. D. Häckert a. Ziefar. Die Herrn. Offiz. a. D. v. Hagenhagen u. v. Büchem a. Rathenow. Hr. Rittergutsbes. v. Thuenen a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. May a. Berlin, v. Schulzendorf a. Hamburg, Günter a. Frankfurt a. M.  
**Mente's Hotel.** Frau Kreisricht. Köchler m. Fam. a. Nebra. Hr. Comm. Lehrer Eohnde a. Königsberg. Die Herrn. Kauf. Lange, Bärman u. Kapfirt a. Berlin, Jungmann a. Nordhausen, Hür a. Dresden, Goldberg a. Hamburg, Schulze a. Magdeburg.  
**Goldne Rose.** Die Herrn. Geschäftl. Habelt sen. a. Landsberg a. M. u. Habelt jun. a. Bielefeld. Die Herrn. Kauf. Freisch a. Plauen i. V., Weber a. Meuselwitz, del Esio a. Neapel.  
**Russischer Hof.** Hr. Beamt. v. Wangeheim a. Schwerin. Hr. Provicier. Berthole a. Amiens. Hr. Kaufm. Acheter a. Bremen. Hr. Fabrikbes. Weiser a. Quedlinburg. Frau. Heinke a. Zeitz.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Freitag den 13. December:  
**Kirchliche Anzeigen.**  
 Zu 11 U. Frauen: Am 9. allem. Beichte u. Communion Diaconus Pfaffe. Zu Glauchau: Am 10. Beichte und Communion Pastor Sellen. Ab. 8 Bibelstunde Verschiebung.  
**Univ.-Bibliothek:** Am 11-1.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden Am. 8 bis Am. 2.  
**Städtische Charitasse:** Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.  
**Charitasse f. d. Gaufkreis:** Kassenstunden Am. 9-1 gr. Schlam 10 a.  
**Char. u. Vorwärts-Verein:** Kassenstunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Brdbeckstr. 13.  
**Consum-Verein:** Kassenstunden Am. 9-12 gr. Ulrichstraße 4.  
**Bürgervereins-Verein:** Am. 8 im Stadthausgraben.  
**Säng- und Klang:** Ab. 8-10 Uebungsstunde in „Nocce's Etablissement“  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder“, Tragedie.  
**Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Friedr. eönliche Bäder:** für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
 Berlin 4 u. 15 W. Am. (C), 7 u. 50 W. Am. (P), 1 u. 30 W. Am. (P), 5 u. 54 W. Am. (C), 6 u. 10 W. Ab. (G).  
 Leipzig 6 u. 10 W. Am. (G), 7 u. 35 W. Am. (P), 9 u. 30 W. Am. (P), 1 u. 20 W. Am. (P), 7 u. 20 W. Ab. (P), 8 u. 45 W. Ab. (S).  
 Magdeburg 7 u. 45 W. Am. (S), 8 u. 50 W. Am. (P), 1 u. 25 W. Am. (P), 6 u. 55 W. Ab. (P), 8 u. 10 W. Ab. (G), 11 u. 20 W. Ab. (P).  
 Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 W. Am. (P), 1 u. 50 W. Am. (P), 7 u. 40 W. Ab. (P. bis Nordhausen).  
 Thüringen 5 u. 20 W. Am. (P), 9 u. 30 W. Am. (P), 11 u. 3 W. Am. (S), 1 u. 50 W. Am. (P), 7 u. 45 W. Ab. (P. bis Gotha), 11 u. 8 W. Ab. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Am. - Eßleben 3 1/2 u. Am. - Querfurt 3 u. Am. - Köthen 1 u. Am. - Salzünde 9 u. Am. - Wettin 3 u. Am.

**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.**

12. December 1867.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
 Tendenz: matt.  
 Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/4, 4 1/2% do. 96 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83 1/4.  
 Ausländische Fonds. Defter. 60er Loose 69 1/2, 64er Loose 42 1/2, Russische 60er Prämien-Anleihe 98, Italienische Anleihe 44 1/2, Americ. Anleihe 77 1/2, Defter. Credit-Actien 76 1/2.  
 Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Aachen-Mastriht 28 1/2, Bergisch-Märkische 189 1/2, Berlin-Anhalt 222 1/2, Berlin-Görlitz 78 1/2, Berlin-Potsdam 22 1/2, Berlin-Stettin 136 1/2, Breslau-Schweidnitz 125 1/2, Elbe-Weiden 143, Esel-Adersbier 75 1/2, Nordbahn 96 1/2, Ober-Schlesien 109 1/2, Oesterreich. Franzosen 134 1/2, Defter. Lombarden 66 1/2, Rechte Oderufer 78 1/2, Rheinische 1107 1/2, Rhein-Nahe 28, Sächlinger 131, Saarbrücken 61 1/2, Sankten. 4 1/2%, Spvobahnen-Gesellschaft 101 1/2, Preuss. Hoo.-Actien 100, Wechsel-Course. Lang Wien 83 1/2, Lang London 24 1/2, Lang Amsterd. 142 1/2, Lang Paris 81 1/2.

**Berliner Getreide-Börse.**  
 Roggen. Tendenz: matt. Loco 74 1/2, Laufender Monat 75 1/2, December/Januar 74 1/2, Frühjahr 74 1/2.  
 Weizen. Loco 10 1/2, Frühjahr 10 1/2.  
 Spiritus. Tendenz: ruhiger. Loco 20 1/2, Laufender Monat 20 1/2, Frühjahr 21 1/2, Ländigung - Quart.

Ein Grundstück in Wiche, bestehend aus Haus, Hof und Scheune, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.  
 Näheres zu erfahren bei dem Rechtsanwal **Seroldt** in Wiche und in Halle bei **Aug. Moritz** an der Moritzkirche Nr. 3.  
 3000 Thaler auf ein neuerbautes Grundstück werden bis zu dem 1. Januar gesucht. Gefällige Offerten unter der Chiffre H. K. beliebe man bei **Ed. Stürckath** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.  
**Ein Gasthof**  
 an frequenter Straße, mit großem Wohnhaus und Nebengebäuden, schönem Parksaal, Kegelhahn, großem Hofraum und Garten, einiger Morgen gutem Acker, soll bei 2000 Th. Abzahlung bald verkauft werden. Auskunft giebt **C. F. Weise** in Delitzsch.

**Bekanntmachungen.**

**Retour-Sendungen.**

Ein Vadet, sign. C. O. 15., an Kurzler in Franzenhausen, 1  $\frac{1}{2}$  20 Ekt. Schwei.  
Halle a/S., den 11. December 1867.

**Königliches Post-Ampt.**

**Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Eisleben,**  
Erste Abtheilung,  
den 7. December 1867 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters **Wilhelm Lüdike** zu Gerbstedt ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt **Schröder** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 10. Januar 1868**

**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Laage** im Terminzimmer Nr. 17 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Verhütung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. Januar 1868 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Januar 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 6. Februar 1868**

**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Laage** im Terminzimmer Nr. 17 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren **Justizräthe Bindewald, Eggert, Schuler**, die Rechtsanwälte **Geißel und Hochbaum** zu Sachwaltern vorge schlagen.

**Der Konkurs-Kommissar.**

Ueber den Nachlaß des am 23. Februar 1867 zu Bitterfeld verstorbenen Schmiedemeisters **Friedrich Wilhelm Böllmer** ist das erbhastliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 2ten März 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen wer-

den, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 17. März 1868**  
**Vormittags 12 Uhr**

in unserm Audienzzimmer Nr. 5 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Deliglich, den 5. December 1867.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Die zur Verlassenschaft des **Johann Gottfried Engel** gehörige, zu **Landenberg** gelegene und unter Nr. 130 in dem Hypothekensbuche eingetragene Hausbesitzung mit Zubehör und dem dabei befindlichen Hausfeld-Plane von 91,20 Ruthen, abgeschätzt auf 426  $\frac{1}{2}$ , soll wegen Erbtheilung freiwillig auf

**den 6. Januar 1868**

**Vormittags 12 Uhr**

an Gerichtsstelle in **Landenberg** subhastirt werden, wozu sich Kaufsiehaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, einzufinden haben.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen sind in dem an Kreisgerichtsstelle hier und im Rathskeller zu **Landenberg** angeschlagenen Subhastationspatente beigelegt und können daselbst sowie im Zimmer Nr. 11 des hiesigen Kreis-Gerichts eingesehen werden.

Deliglich, den 9. November 1867.

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Das **Matenbekenntnis** des Schmiedemeisters **Daniel Gottlob Hennig** hier vom 21. Januar 1846, nebst Hypothekenschein über 400  $\frac{1}{2}$ , eingetragen Vol. VII. pag. 58. des Hypothekensbuchs von **Sörbig**, ist angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche auf diese Urkunde oder die darin bezeichnete Forderung als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermaßen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem

**am 25. März 1868**

**Vormittags 11 Uhr**

in unserm Gerichtsslocale anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit unter Auflegung ewigen Stillschweigens ausgeschlossen, die gedachte Urkunde aber für erloschen erklärt werden wird.

Sörbig, den 23. November 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

gez. Hühne.

**Bekanntmachung.**

An der zu Ostern nächsten Jahres hiersebst zu errichtenden städtischen Mittelschule sollen 2 Lehrer mit je 600  $\frac{1}{2}$  Gehalt angestellt werden, von denen der Eine den Unterricht im Französischen und Englischen, der Andere den in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu übernehmen hat. Der spätere Uebertritt an eine der hiesigen höheren städtischen Lehranstalten ist nicht ausgeschlossen. Wissenschaftlich gebildete Lehrer, welche die nötige Befähigung nachweisen können, werden aufgefordert, Meldungsge- suchte bis zum 18. d. Mts. bei uns einzureichen. Sörbig, den 7. Decbr. 1867.

**Der Magistrat.**

Nachdem sich auf der Poststation von **Saalfeld** nach **Halle** ein verloren gegangener Werthbrief bis jetzt, trotz aller Nachforschung, nicht wieder gefunden, so wird für den Ankauf eines mit darin ergangenen Wechseln im Werthe von 1400  $\frac{1}{2}$ , am 2. Januar 1868 bei der Königl. Commandante in **Halle** zahlbar gestellt, ernstlich gewarnt durch

**Ernst Schilling**, Rechtsanwalt,

im Auftrag.

**Saalfeld**, den 10. December 1867.

**Königl. Preuß. Prämien-Anleihe vom 3. 1855.**

Am 15. Januar k. Z. werden in Berlin diejenigen 2200 Obligationen obiger Anleihe mit Prämien (mindestens mit  $\frac{1}{2}$  110) verlost, deren Serien im Septbr. a. c. gezogen wurden.

Die Prämien sind:

1 à 90,000  $\frac{1}{2}$ ,

1 à 25,000  $\frac{1}{2}$ ,

1 à 10,000  $\frac{1}{2}$ .

1 à 5000, 1 à 2000, 3 à 1000, 4 à 500, 4 à 400, 4 à 225, 80 à 150, 100 à 120, 100 à 115, 1900 à 110  $\frac{1}{2}$ .

2200 Obligationen, 2200 Prämien.

Original-Obligationen gezogener Serie hierzu sind bei mir zu haben.

**George Meyer,**

Bankgeschäft in Leipzig.

Die Fertigung einer Wasserleitung, circa 8000 sächs. Fuß lang, von mindestens 2 Zoll weiten Röhren, die in einer Tiefe von 5 Fuß unter der Erdoberfläche zu legen sind, soll vergeben werden.

Ein schon gebrauchter kupferner Kessel von 12 bis 20 Sonnen Inhalt wird zu kaufen gesucht.

Gefällige Franco-Anträge nimmt entgegen

**die Bade-Direction.**

**Rastenberg** in Thüringen, im Nov. 1867.

Im Verlage von **George Westermann**

in **Braunschweig** erschien:

Die

**Nilzuflüsse in Abyssinien.**

Forschungsreise

von **Atbara** zum **Blauen Nil**

und

Jagden in **Wästen** und **Wildnissen.**

Von

**Sir Samuel W. Baker.**

Zwei Bände. Mit 24 Original-Illustrationen in Holzschnitt, einem Doppelporträt und zwei Karten.

Autorisirte deutsche Ausgabe

von

**Dr. Friedrich Steger.**

gr. 8. geh. Preis 4 Thaler.

Baker bietet uns hier in der ihm eigenthümlichen lebendigen Schreibweise die Resultate seiner zwölfsmonatlichen Reise, mit denen er neben anderen wichtigen Ergebnissen derselben viel zur Aufklärung der Jahrhunderte lang verborgenen gebliebenen Ursachen der Nil-Überschwemmungen beiträgt. Von seiner Frau begleitet verließ er Kairo, sich den großen Zuflüssen Abyssiniens zuwenden, nach deren Erforschung er dann die Auffindung des **Albert-Nyanza** zu Stande brachte.

Die interessante Beschreibung der Wäste mit ihren Schrecken, erhabenen Naturschönheiten, den gefährlichen, sehr oft ergötzlichen Jagdabenteuern in den **Topen**, die Schilderung der Sitten und Gebräuche der dort lebenden Araberstäme und vieles Neue und Pikante, geben dem Werke einen besonderen Reiz und werden ihm sehr bald zahlreiche Freunde sichern.

Vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Wegen Kränklichkeit des Besitzers** ist in **Apolda** eine an allerbesten Lage unmittelbar am Bahnhofs gelegene Restauration, sehr frequent, und Stallung für circa 30 Pferde, verbunden mit Schweineschlächtere, sofort zu verkaufen, und mit 4000  $\frac{1}{2}$  zu übernehmen. **Neelle Käufer** wollen sich an den **Besitzer** selbst wenden. **Louis Löber.**

**Gärtner-Lehrling.**

In einer größeren **Gärtnerei Erfurts** kann am 1. Mai 1868 ein junger Mann aus guter Familie unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre treten.

Correspondenzen werden unter G. L. # 2. poste restante Erfurt entgegen genommen.



Die am 2. Januar f. J. fälligen Zinscoupons der 4- und 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft:

- |                        |                |
|------------------------|----------------|
| 1) Serie I. (4 0/100)  | Coupon No. 10. |
| 2) " II. (4 1/2 0/100) | " No. 8.       |
| 3) " III. (4 0/100)    | " No. 10.      |
| 4) " IV. (4 1/2 0/100) | " No. 10.      |

werden von dem gedachten Tage ab bis Ende des Monats

- durch unsere Hauptkasse in Erfurt (Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden);
- durch die Biletexpeditionen in den an der Thüringischen Bahn belegenen Städten nach vorausgegangener Anmeldung;
- die unter 1. 3. 4. erwähnten Coupons durch Herrn J. H. Cohn in Dessau, und für dessen Rechnung:
  - durch die Herren Breest & Gelpcke in Berlin,
  - durch die Herren M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a/W. und
  - durch die Leipziger Bank in Leipzig;
- dagegen die Coupons unter 2.
  - durch die Herren Breest & Gelpcke in Berlin,
  - durch die Herren M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a/W.,
  - durch die Leipziger Bank in Leipzig und
  - durch Herrn A. Stürcke in Erfurt

bezahlt.

Vom 1. Februar 1868 ab erfolgt die Einlösung sämtlicher Coupons nur durch unsere Hauptkasse.

Erfurt, den 6. December 1867.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 30. November or. verfallen

**Schwarzburg-Sondershausensche Kassenanweisungen**  
W. Floethe,  
Bank- und Wechselgeschäft,  
gr. Steinstraße Nr. 73.

übernimmt noch zur Einziehung

Gr. Ulrichsstr. 50. **C. W. Hachtmann** Gr. Ulrichsstr. 50.

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken passend:  
Capothüte in Sammet u. Seide von 2  $\mathcal{M}$ . pr. Stk. an.  
Filzhüte für Damen u. Kinder von 1 1/2  $\mathcal{M}$ . an.  
Filzhüte für Herren von 1 1/2  $\mathcal{M}$ . für Knaben von 15  $\mathcal{M}$ . an.  
Ballkränze von 10  $\mathcal{M}$ . an, Blumenzweige zu allen Preisen.  
Bänder in allen Breiten zu Ball-Schärpen billigst.

**Die Licht- u. Seifenfabrik von C. G. Lincke,**  
Alter Markt Nr. 10,

empfiehlt  
Altar- und Tafellichte von Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen;  
gelben und weißen Wachsstock, sowie Kinderpyramiden;  
Laternen- und Kutschwagenlichte von Wachs, Stearin und Paraffin;  
Christbaumlichte von Stearin, weiß, 40, 30, 20 à Paq. 8 Sgr., bunt 9 Sgr., von Paraffin ebenso, weiß 9 Sgr., bunt 10 Sgr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



**Ernst Pöge, Uhrmacher,**  
Leipziger Strasse 109, nahe am Markt,  
hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein  
**Uhrenlager**

hiermit bestens empfohlen.  
Reiche Auswahl. — Solide Waare. — Billige aber feste Preise.

**Holz-Auction.**

Donnerstag den 19. December Vormittags 10 Uhr sollen in dem Abel'schen Garten circa 300 Stück Rüstern, Stelmacherholz, 18—20 Zoll stark, nebst 200 Ethern, nutzbar für Tischler und Drechsler, einige Pappeln, 3 Fuß stark, für Mühlenbauer, außerdem noch einige Ahornbäume, 2 Fuß stark, in der „Fährmühle“ bei Mücheln verauctionirt werden.

Sammelplatz beim Hrn. Gastwirth Schaaf.

Ein Haus in günstiger Geschäftslage, in dem bereits seit 7 Jahren Schlosserei und Eisenwaaren-Geschäft betrieben, ist für 6000  $\mathcal{M}$ . mit 2000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei  
F. Hoppe, Schulgasse 6.

**Presssteine**

von der Grube „von der Seydt“ bei Ammendorf.  
Preis ab Grube 1  $\mathcal{M}$ . 25  $\mathcal{S}$ gr., frei ins Haus nach Halle 2  $\mathcal{M}$ . 5  $\mathcal{S}$ gr. pro mille.

**Lahrer Hinkender Vote 1868**

stets vorräthig in Halle bei  
C. E. M. Pfeffer,  
Schroedel & Simon,  
H. Tausch,  
Ed. Anton,  
R. Mühlmann,  
Waisenhaus-Buchhdlg.,  
A. Fritze, Papierhandlung,  
J. Bürger, Papierhandlung,  
A. Hentze, Papierhandlung,  
W. Schwarz, Papierhandlung,  
G. F. Bretschneider, Papierhdlg.,  
und der Hauptagentur:  
F. Stollberg in Merseburg.

Ein Buch, welches gesonnen ist die Selbstgießerei zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei

Fr. Jacob,  
Selbstgießmeister in Cönnern.

**Kunst-Notiz.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich beabsichtige, mich hier als **Clavierlehrer** bleibend niederzulassen, und meine Wirksamkeit am 1. Jan. 1868 beginnen werde. Gefällige Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme ich in meiner Wohnung, Neue Promenade Nr. 8, 2 Treppen, Nachm. von 2—3 Uhr, entgegen.

Otto Reubke,

Pianist aus Löwenberg.

**Empfehlenswerthe Festgeschenke.**

Im Verlage von Otto Aug. Schulz in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

**Das friedliche Thal**

im Kriege 1813.

Erzählendes Gedicht

von

Agnes Kayser-Langerhannß.

gr. 16. Prachtband u. Goldschnitt  
1  $\mathcal{M}$ . 10  $\mathcal{N}$ gr.

Diese von der Kritik aufs Günstigste beurtheilt, mit **Voss Louise u. Goethe's Hermann u. Dorothea** vergleichbare epische Dichtung besteht aus 12 Einzelstücken in schwinghaftem, fließendem Hexameter und zeichnet sich besonders durch **echt deutsche vaterländische Gesinnung** aus. Wie möglichst historischer Treue geschaffen, bringt vieles Epos auch das Idyllische mit dem Heroischen in schönen Einklang und wird sicher nicht verfehlen, bei Allen, welche für die edlen und schönen Erscheinungen der menschlichen Natur Verstandniß haben, als **Weihnachtsgeschenk** Befall zu finden, zumal der innere gediegene Werth durch äußere elegante Ausstattung wesentlich erhöht wird.

**Waldröse.**

Novelle

von

Agnes Kayser-Langerhannß.

kl. 8. Brosch. Preis 20  $\mathcal{N}$ gr.

Im Gewande der Prosa bietet die rühmlichst bekannte Verfasserin hiermit ein Werk dar, welches einfache Verhältnisse und Vorgänge in spannender Weise erzählt. Es wird dem Leser ein Lebensbild entrollt, bei dessen Entwicklung mit Meisterhand die verborgenen Falten des menschlichen Herzens enthüllt und die verschiedensten Charactere mit einer plastischen Treue hingestellt werden, so daß das Büchlein in seiner geschmackvollen Form und seines überaus sinnigen Inhalts wegen, auf den Beifall Aller ebenfalls mit Sicherheit rechnen kann.

**Für die reisere Jugend.**

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:  
**Ferdinand Schmidt**  
Der 30-jährige König.  
Antritt von Garibaldi und Bürger.  
62 Bogen, geb. 2 Bände 2  $\mathcal{M}$ . 5  $\mathcal{S}$ gr. und 2  $\mathcal{M}$ . 10  $\mathcal{S}$ gr.  
Der Winterkönig — Wallenstein — Gustav Adolf —  
Bis zum westph. Frieden cart. à 15 u. 18  $\mathcal{S}$ gr.  
**Die Hohenstaufen und ihre Zeit.**  
33 Bogen mit 2 Portr. dr. 1  $\mathcal{M}$ . cart. 1  $\mathcal{M}$ . 5  $\mathcal{S}$ gr., geb. 1  $\mathcal{M}$ . 7  $\mathcal{S}$ gr. 6  $\mathcal{M}$ . — 1  $\mathcal{M}$ . 10  $\mathcal{S}$ gr.  
**Kurgraf Friedrich von Nürnberg.**  
10 Bogen mit Illustr., cart. 18  $\mathcal{S}$ gr., geb. ganz schön 25  $\mathcal{S}$ gr.  
**Volkserzählungen.**  
2. Aufl. mit 4 Bildern 4 Bde. cart. à 7 1/2  $\mathcal{S}$ gr.  
**Buch deutscher Märchen.**  
2. Aufl., cart. 18  $\mathcal{S}$ gr. Mit 4 Illustr., geb. 21  $\mathcal{S}$ gr.  
Berlin. Verlag von Max Köhler.  
Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle.

**Ein Agent in Hannover**

für Colonialwaaren wünscht **Verkäufe** von **Stärke, Seife** und anderen Landesprodukten zu übernehmen. Gef. Offerten, gez. G. D. # 30., poste restante Hannover erbeten.

Die Eröffnung meiner **Ausstellung von Conditorei-Waaren und Choc-laden-Artikeln** zeige ergeben an und offerire bei billigster Preisstellung anerkannt gute Waare.

**F. A. Roehl,**  
große Steinstraße 64.

**Bordeaux-Weine**

erreichen erfahrungsmäßig nur den höchsten Grad der Reife auf Flaschen, und da ich diesem Theile des Geschäfts die größte Aufmerksamkeit widme, kann ich bei einem ganz bedeutenden Lager jeden Abnehmer vollkommen zufriedenstellen, insbesondere, da ich schon durchaus reine Weine von 10 Sgr. ab, feinere und feinste Gewächse bis zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pr. Flasche verkaufe. **Rhein-, Pfälzer-, Moselwein** von 6 Sgr. bis 2 Thlr., ebenfalls in höchst preiswerthen Qualitäten.

**Friedr. Kühl,**  
Weinhandlung en gros & detail,  
Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg.

**Albert Hensel,** alte Post,

empfeilt zu passenden Weihnachts-Geschenken sein bekanntes **Galanterie- und Posamentirer-Waarenlager.**

**Comprimirte Ricinusöl-Pomade in Stangen**  
à 5 Sgr. pro Stück.

Diese Pomade theilt die nämlichen allseitig anerkannten haarwuchsbesördernden Wirkungen mit der allbekanntesten Ricinusölpomade in Büchsen, bietet noch den Vortheil bequemer Anwendung und dient gleichzeitig als Cosmétique für Bärte. Zu haben bei

**Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.**

**Aecht englische Stiefelwische**

in 1/2 und 1/2 Füllungen à 2 1/2 und 1 1/2 Sgr.

Diese neue Wische, welche in kürzester Frist den schönsten tiefschwarzen Glanz giebt, ist frei von allen schädlichen Säuren und hat vermöge ihres passenden Gehalts an Paraffin und Glycerin die vortrefliche Eigenschaft, dem Leder stets eine vorzügliche Elasticität zu erhalten und das Austrocknen und Springen desselben gänzlich zu verhüten. Alleiniges Depot bei

**Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.**

**Beachtenswerth für Hühneraugen-Leidende.**

**Nenes Hühneraugenmittel,** befreit ohne Messer, sicher, schnell und schmerzlos von diesem peinigen Uebel. Nach kurzem Gebrauch löst sich nach ein- oder zweimaligem warmen Fußbad das Hühnerauge ganz von selbst ab. In Flacon à 6 Sgr. zu haben bei

**Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.**

Im Verlag von J. Guttentag in Berlin, 8 Unterwasserstr. sind erschienen **(Halle), zu haben in der Pfefferschen Buchhandlung:**

**Lessing's Leben und Werke.** Von Adolf Stahr. Vermehrte und verbesserte Volks-Ausgabe. Vierte Aufl. 1867. 2 Bände. Preis Geh. 2  $\mathcal{R}$ .

**Lessing's Nathan der Weise.** Von David Friedrich Strauß. 2. Aufl. Eleg. geb. 12 Sgr.

**Goethe's Frauengestalten.** Von Adolf Stahr. I. 1865. Preis geheftet 1 1/2  $\mathcal{R}$ . Eleg. geb. 1  $\mathcal{R}$ . 14 Sgr.

**Schiller's Bilder aus dem Alterthume.** in seinem Verhältnis zur Wissenschaft. Von Carl Zwesten. Geh. 25 Sgr.

**Künstlerbriefe,** Von Adolf Stahr. 4 Bde. 1863-1867. Preis à Band geb. 2  $\mathcal{R}$ . (I. Tiberius. II. Cleopatra. III. Römische Kaiserfrauen. IV. Agrippina, die Mutter Nero's.) übersezt und erläutert von Ernst Guhl. Preis geb. 4  $\mathcal{R}$ . 27 1/2 Sgr.

Dieses von der Kritik einstimmig anerkannte und empfohlene Werk enthält in seinem ersten Bande eine reiche Auswahl von Charakteristiken der berühmtesten italienischen Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts. — Der zweite Band behandelt in ähnlicher Weise die hervorragenden Künstler des 17. Jahrhunderts, z. B. die Carracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino, Albani, Rubens, Rembrandt, Salvator Rosa u. A. m., deren Kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung sowohl in den Erläuterungen zu ihren Briefen, als auch in ausführlicheren Lebens- und Charakterbildern anschaulich geschildert wird.

**Die Frauen in der Kunstgeschichte** von Ernst Guhl. Preis geb. 1 1/2  $\mathcal{R}$ , eleg. geb. 1 5/6  $\mathcal{R}$ .

Durch den Gegenstand und dessen schöne Darstellung, wie auch durch die elegante Ausstattung dürfte sich wohl zunächst der Frauenwelt das vorliegende Werk empfehlen, welches das weibliche Geschlecht in seinen künstlerischen Vertreterinnen veredelt, aber auch der wissenschaftliche Leser wird in demselben die Resultate tiefer Forschung sicherlich nicht vermissen.

**Römische Tage.** Von Louis Ehler. 1867. Geheftet. Preis 1  $\mathcal{R}$ . 10 Sgr.

**Dante's göttliche Komödie.** Metrische Uebersetzung mit Erläuterungen, Abhandlungen und Register. Von August Kopisch. Zweite Ausgabe. Mit Dante's Bildniß. Eleg. geb. 1 1/2  $\mathcal{R}$ , geb. 1 5/6  $\mathcal{R}$ .

Ein junger Kaufmann wünscht bei einem rentablen Geschäft — nicht in Halle — mit 4-6000  $\mathcal{R}$ . — sich zu betheiligen.

Jr. Offerten werden unter Chiffre **R. S. # 12** poste rest. Halle a/S. entgegen genommen.

**Morrison's Gichtbinden, Zahnkissen und Halsbänder** echt nur bei Herrn **Otto Henckel.**

Eine gesunde kräftige Amme weist nach **Dr. Gieseke** in Lößbejün.

**Solaröl,** als bestes bekannt, à Durt. 4 Sgr.  
**Solaröl, prima** à Durt. 3 Sgr. 6 G.  
**Petroleum, fein weiß** = 5 = —  
**Petroleum, weiß** = 4 = 6 =  
empfeilt

**Ferdinand Ertel,**  
Engros-Lager für Solaröl und Petroleum.

Alle Sorten Felle, besonders Ziegen-, Kanin- und Hasenfelle, kauft zum höchsten Preis  
**Johannes Bernhardt,**  
Gerbergasse Nr. 7.

Neu erschien bei **Moritz Ruhl** in Leipzig:



**Das brillante Mosaik-Album**

oder die Kunst, in tausendfachen Abwechslungen die schönsten Mosaikbilder in größter Farbenpracht zusammenzustellen. Eine angenehme Beschäftigung für Knaben und Mädchen.

Mit 36 fein gemalten Würfeln und farbigen Vorlagen.

In eleg. Carton Preis 18 Sgr.

Diese Mosaikbildungen sind ganz leicht ausführbar, beschäftigen den Geist, bilden den Geschmack und fesseln das Kind auf das Angenehmste, indem es immer neue noch nicht gesehene Figuren in den schönsten Farben bilden kann.



**Die Kegelhahn auf dem Tische.**

Ein Gesellschaftsspiel für kleine und große Kegelfreunde. Mit 9 brillanten Kegelfiguren, Würfeln und Nummerbildern.  
In eleg. Carton Preis 15 Sgr.

Nicht allein jedes gebräuchliche Kegelspiel kann auf dieser Kegelhahn spielgerecht durchgeführt werden, sondern es sind auch noch ganz besonders für jugendliche Kreise die unterhaltendsten Spiele arrangirt, so daß die Kegelhahn auf dem Tische bei Klein und Groß die freundlichste Aufnahme finden wird.

Vorrätig **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

1 Kochmamsell, 2 junge Kellerer erhalten sofort Stellung durch **F. A. Pfefferling, Erdbeil Nr. 5.**

1 Oberkellner, 1 Zimmerkellner, 1 Hausknecht suchen Stellen durch **F. A. Pfefferling, Erdbeil Nr. 5.**

Eine Partie feiner Mehlstärke, sowie Plänen in jeder Größe billigt bei **Waffenberg, Klausdorffstraße 5.**

**Getreidesäcke** werden billig gereinigt a. d. Moritzkirche 3.



## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle.

**Blousen** in Taffet, Thybet und Mull von 20 Sgr. an bis 8 Thlr.,  
**Schürzen** in Taffet und Wolle, keilförmig und einfach,  
**Kapotten, Kragen, Seelenwärmer** in reizenden Farben,  
**Hauben, Schleier, Garnituren, Damenhals-**  
**tücher** in Chenille, Wolle und Seide,  
**Kinderkleidchen, wollene Mäntelchen und Jacken,**  
**Moiré- und wollene Röcke**  
 für Damen zu äußerst billigen aber festen Preisen.  
**L. Mehlmann.**

Die Schuhfabrik von **Franz Büchner** in Erfurt, alleiniges Lager für Halle: **C. Herzau**, Leipzigerstraße 87, empfiehlt ihre anerkannt solid und dauerhaft gearbeiteten Schuhwaaren.

Für Herren und Knaben empfehle besonders für jegliche Witterung passend: wasserdicke 3fachsolige Rindlederhochstiefeln und Stiefeletten, ff. Rindsackstiefeletten mit 2. und 3fachen Sohlen, neueste Wiener Façon, ff. Ballstiefeletten in Lackirt und Kalbleder, Gummischuhe und Schrotenschuhe in allen Größen bei der anerkannt solidesten Arbeit und allerbilligsten Preisen.  
**C. Herzau, Stiefelfabrik.**

**Postpapiere** in 8<sup>o</sup> in allen Farben, in sauberen Umschlag à 5 Buch gepackt, mit jeglichem Namensstempel, empfehle als passendes Festgeschenk.  
**Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.**

**Photographie-Album mit u. ohne Musik**  
 in reicher Auswahl in der  
**Lippert'schen Buchhandlung,**  
**Max Keferstein.**

**Tinten-Präparate** von **Bergmann & Co.** in Rochlitz, Paris und Pest, als: Alizarin-, veschenblaue, Anilin- und Stempeltinten, anerkannt von den größten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes, vorrätig bei  
**A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

**Double-Jacken**  
 v. 1 1/2 Th. für Frauen; für Mädchen v. 23 Sgr. — 1 1/4 Th.; **Jaquettes, Damen-Mäntel**, sehr billig, empfiehlt  
**Steinstraße. Robert Cohn.**

**Herren- und Damen-Schlipse**  
 in elegantester Auswahl u. in allen nur möglichen Façons von 2 1/2 Sgr. d. Stck. ab empfiehlt  
**Steinstraße. Robert Cohn.**

**Wollene Oberhemden** d. Stck. v. 1 Th. 10 Sgr.  
**Weisse Shirtinghemden** v. 1 Th.  
**Leinene Nacht- und Arbeitshemden,**  
**Leinene Oberhemden** in allen Qualitäten empfiehlt billigst  
**Steinstraße. Robert Cohn.**

**Seidene Damen- und Mädchen-Schürzen**, elegant u. billig bei  
**Steinstr. 73. Robert Cohn.**

**2 Ell. breite blau leinene Schürzen** à 12 1/2 Sgr. pr. Stck. bei  
**Robert Cohn.**

**Bettdecken und Gardinen**, als passende Weihnachtsgeschenke, sowie eine große Auswahl v. **Cachemir-Tischdecken**, 10/4 à 2 Th., 12/4 à 2 1/2 Th., 14/4 groß à 3 Th. p. Stck. empfiehlt  
**Steinstraße 73. Robert Cohn.**

### Zu sechs Instrumental- u. Vocal-Concerten

in dem akustisch sehr geeigneten neuen Salon des Herrn **Franz Rödel** zu Kösbach bei Mücheln habe ich eine Subscriptions-Liste in Umlauf gesetzt und eine solche bei Herrn **Rödel** niedergelegt.

Das erste Concert findet am **13. Decbr. Nachmittags 3 Uhr** statt.  
 Zur Aufführung kommen nur klassische Meisterwerke.  
 Subscribenten auf alle sechs Concerte zahlen **22 Sgr. 6 S.**, an der Kasse kostet das Billet **5 Sgr.**  
**Merseburg, d. 11. Decbr. 1857. L. Buchheister, Stadtmusik-Director.**

**Fußboden** werden **schnell und billig** ge-  
 strichen.  
**F. W. Bahlich,** sucht  
 a. d. Moritzkirche 3. **Dregelbauergehülfen**  
**Fr. Gerhardt, Dregelbauer**  
 in Merseburg.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Nagelkisten, Schubkisten, Tortenschachteln und Sutfschachteln** empfiehlt zum Verpacken in allen Größen und Nummern billigst  
**Wilh. Berger, Leipzigerstr.**

Freitag früh frischen **Seedorsch** bei  
**C. H. Wiebach.**

Früh geschossene **Rebhühner** bei  
**C. H. Wiebach.**

Freitag und Dienstag frischen **Seedorsch.**  
**J. Kramm.**

**Sämmtliche Backwaaren** empfehle von jetzt ab, auch in Einzelnen, zum **Engrospreis**, also billiger als bis jetzt offerirt worden ist. **Ferd. Wiedero.**

**Gefe** stets frisch, jedes Quantum bei  
**Ferd. Wiedero.**

**Großes Bücherlager von Petersen.**  
 Literatur-, Welt- u. Naturgesch. **Classiker!!** Werke in Prachtbd. — **Spiele!!** Albums, 6 gute Photogr. 5 Gr. Briefmarken, Zeichnenhefte 2—6 Gr. Romane, viele Bilder- u. Lesebücher u. Anderes!! **W** zu niedrigerem!!! Preis. **Andachtsb., Predigten** 2—50 Gr. — Auf Wunsch sende Catalog u. Wahl.— **Hall. Chronik** von Dreyhaupt u. Eckstein, zwei Prachtbde., neu, 3 1/2 Th., v. Hagen 3 Th. **Weltgesch.** v. Becker f. Kinder, 10 Bde., 40 Gr., diesel. große 5. Aufl. 3 Th., 7. Aufl. 5 Th. — **Deutsche Gesch.** v. Kobtrausch 22 Gr., **Düller** 18 Gr. u. viele A. v. Leo, Wernicke u.

Das photographische wohlgetroffene Bildnis des verewigten **Nicolaus von Drense** ist in allen Buch- und Kunsthandlungen in 2 Ausgaben zu 2 1/2 und 7 1/2 Sgr. zu haben. (Verlag von G. F. Großmann in Weissenfel.)

**Kutschwagen-Verkauf.**  
 Ein vierstiger Kutschwagen, 100 Th. an Werth, soll wegen Mangels an Raum für 30 Th. verkauft werden, und steht in der „Weintraube“ in Halle zur Ansicht.

Von dem berühmten und vielfach erprobten **W** **Miller'schen Schweizer Alpenkräuter-Saaröl**, das beste und sicherste Mittel, um auf Gläsen, Platten und Kohlhöfen einen üppigen Haarswuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 Sgr. steht zu haben bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Nächste Woche, **Dienstag, Mittwoch und Freitag, Broihan (Gose)** in der Dampfbrauerei von **Hermann Rauchfuss, gr. Braubausgasse.**

**Rathskeller in Cönnern.**  
 Sonnabend den 14. d. M. **Schlachtfest**, sowie ein Glas feines **Culmbacher** frisch vom Fass; hierzu ladet freundlichst ein  
**Carl Schwarz.**

**Zweibendorf.**  
 Zum **Dall** Sonntag den 15. December ist  
 det freundlichst ein **Kleipzig.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Die heute Nachmittags 1/2 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene, geb. Doin**, von einem gelunden Mädchen, trägt hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an  
**Schraplau, den 11. December 1857.**  
**Th. Stecher.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnsaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 292.

Halle, Freitag den 13. December  
Hierzu drei Beilagen.

1867.

Halle, den 12. December.

Nach den großen preussischen Siegestagen des vorigen Jahres, an welchen das Zündnadelgewehr einen so hervorragenden Antheil hatte, erschien von einem speziellen Landsmannne Dreyse's, dem ebenfalls aus Sommerda gebürtigen Redacteur dieser Zeitung, ein längerer Aufsatz über den berühmten Erfinder jener mächtigen Waffe. Nach dem jetzt erfolgten Hingange des Letzteren wird eine Episode aus jenem Aufsätze, welche Jugenderinnerungen des Dr. Schadeberg mittheilt, die mit dem früheren Leben Dreyse's in Verbindung stehen, auch von alten Lesern unseres Blattes gewiß noch einmal gern vernommen werden. Dr. Schadeberg erzählte damals Folgendes:

„Dreyse ist kein geborener Preusse, denn Sommerda in Thüringen war zur Zeit seiner Geburt (am 20. Novbr. 1787) ein kurmainzisches Landhädtdchen, das zum Fürstenthum Erfurt gehörte und erst 1803 an Preussen, 1806 faktisch und 1807 bis 1813 vertragsmäßig unter französische Herrschaft gekommen ist. Sein Vater war seines Handwerks ein Schlosser, der etwas Ackerbau betrieb und die Berechtigung besaß, Bier zu brauen und auszuschenken. Von Zeit zu Zeit, wenn die Reize an ihn kam, war das Geburtshaus meines Landsmannes ein Bierhaus, gerade gegenüber der ehemaligen Mohren-Apothek, dem Stammhaufe Salzmanns, Gründers von Schnepfenthal. War das Bierzeichen am Dreyse'schen Hause ausgebreitet, so sammelten sich dort die Kleinbürgerlichen Biertrinker um die Krüge schwarzbraunen schlechten Bieres und bis in die späte Nacht saß man, sich die Zeit mit dem Krüge und dem längst verschollenen Billekspiel (Bellespiel) vertreibend. Meine Familie stand zu einem Zweige der Dreyse'schen in besonderer Beziehung und unsere Wohnungen waren einander ziemlich nahe; und dies führte mich als kleinen Knaben oft in das Dreyse'sche Haus, wo ich meinen berühmten Landsmann als Schlosser manchmal einen Bart an einen zerbrochenen Schlüssel schmieden oder einen Krug Bier auschenken sah. So weit mir bekannt, hat mein Landsmann keine andere Schule besucht, als die damals sehr dürftige unserer Vaterstadt. Einer seiner Vetteren (Wölker) war damals als Baccalaureus (man nannte ihn nur „Herr Baccalarache“) an der Elementarschule Lehrer. Man kann sich denken, wie dürftig die Schulkenntnisse gewesen sein mögen, wenn die sämmtlichen Kinder des Dries denselben Unterricht genossen. Und so war es damals. Mir ist nicht bekannt, daß Dreyse irgend eine andere Lehr- und Bildungsanstalt besucht hätte. Das Schicksal schien ihm die Bestimmung gegeben zu haben, daß er wie viele andere Männer von großen Verdiensten vor und nach ihm, seinen Weg selbst suchen und ein selbstgemachter Mann werden solle. Im väterlichen Hause hatte er von der Pike an gearbeitet und wie Krupp in Essen, sein Geistesgenosse von gleichen Verdiensten um die Verbesserung der Kriegswaffen, hatte auch er den Hammer geschwungen, selbst gefeilt und genietet. Ich erinnere mich noch, wie er als Schlossergehülfe seine Heimath verließ, um sich in der Welt umzusehen. Eines Tages kam ich aus der Mühlgasse und begegnete ihm, ich glaube es war 1811, in der Langer Gasse, wie er reisefertig dem Erfurter Thor zuseuerte, um, wie er sagte, auf die Wanderschaft zu gehen. „Ich gehe mit, aber ich will erst etwas zur Reife holen“, damit eilte ich in unsere Wohnung und steckte ein kleines Gläschen mit Branntwein auf die Reise ein. So wanderte ich mit bis an den aus Rannstedt kommenden Bach, die Klinger vor dem Neuen Thore. Hier war das Ziel meiner Reise; ich fehrte um, weil ich in der Tiefe die Blüthe meiner Heimath nicht mehr sehen konnte. Das Gläschen mit seinem Inhalte hatte ich zurückzunehmen vergessen, deswegen blieb mir der Vorfall lebendig im Gedächtniß, weil ich mir einbildete, er werde dasselbe so in Ehren halten, wie ich es ihm gönnte, aber doch vermisse, weil ich das Gläschen heimlich weggenommen hatte. Er war ein junger Mann, der nicht viel Wesens um sich machte, aber die so liebenswürdige Eigenschaft besaß, daß er mir manches, was ich



Lebensfreude, der  
teress, an glück  
nd ausgebildet.  
Verhältnisse, so  
em Gesicht ver  
hulserien meine  
Beltsenfeer Thor  
ergestelltes Ge  
prich, „Dreyse  
t, von so räth  
ar ohne Pulver  
losgehe“, und  
e. Wenn nun  
getragen hatte,  
it. Er brachte  
sie eine gänz

etsordere, durch  
nachgesuchten

ts. mit Bedauern  
durch welche Sie  
in verstärktem  
aus Ihrem Amte  
er und Hingebung  
Denken und unter  
t in Gnaden er  
währten Diensten  
fernung habe ich  
sehen. Berlin,  
march.

ie Absicht auf  
zu lassen. Es  
en zunächst die  
Abgeordneten

die Anwesenheit der gewählten, zu dieser im Etat zu orientieren.  
Wie verlautet, werden die Sitzungen des Abgeordnetenhauses wegen des Weihnachtsestes am 23. d. M. vertagt werden, und 14 Tage darauf wieder beginnen.

Die Stellvertretungskosten, den Mitgliedern des Reichstages erlassen, sind den gegenwärtigen Abgeordneten wieder auferlegt worden, bis jetzt aber, wie es allgemein heißt, mit Ausnahme der Beamten aus den neuen Provinzen. Ist das letztere der Fall, so geschah es wohl (so meint wenigstens die „R. Zig.“), weil man für möglich hielt, daß eine etwaige Klage der Beamten aus den annectirten Ländern gegen den Fiscus von dem neuen Oberappellationsgerichte anders entschieden werden würde, als von dem Obertribunale, und dies mag auf die verschiedene Behandlung der Sache eingewirkt haben. Eine solche Anomalie ist aber doch auf die Dauer nicht wohl haltbar und so darf freilich auf eine Remedur in nicht ferner Zeit gehofft werden.

Sobald ist im Verlage von Fr. Kortkamp hier erschienen: Preussischer Landtags-Almanach, herausgegeben von Dr. Georg Hirth (10. Legislatur-Periode — 1. Session).

Die „Prov. Corr.“ meldet, daß die Sitzungen des Bundesrathes gestern durch den Grafen v. Bismarck geschlossen worden sind. Der Bundesrath des Zollvereins, an welchem die Südstaaten participiren, werde unter dem Vorsitze des Grafen v. Bismarck im Januar zusammentreten.

In der vorgestrigen feierlichen Sitzung des Ober-Appellationsgerichtes für die neuen Provinzen verabschiedete sich der Herr Justiz-Minister Dr. Leonhardt von den Richtern und Anwälten des genannten Ge-